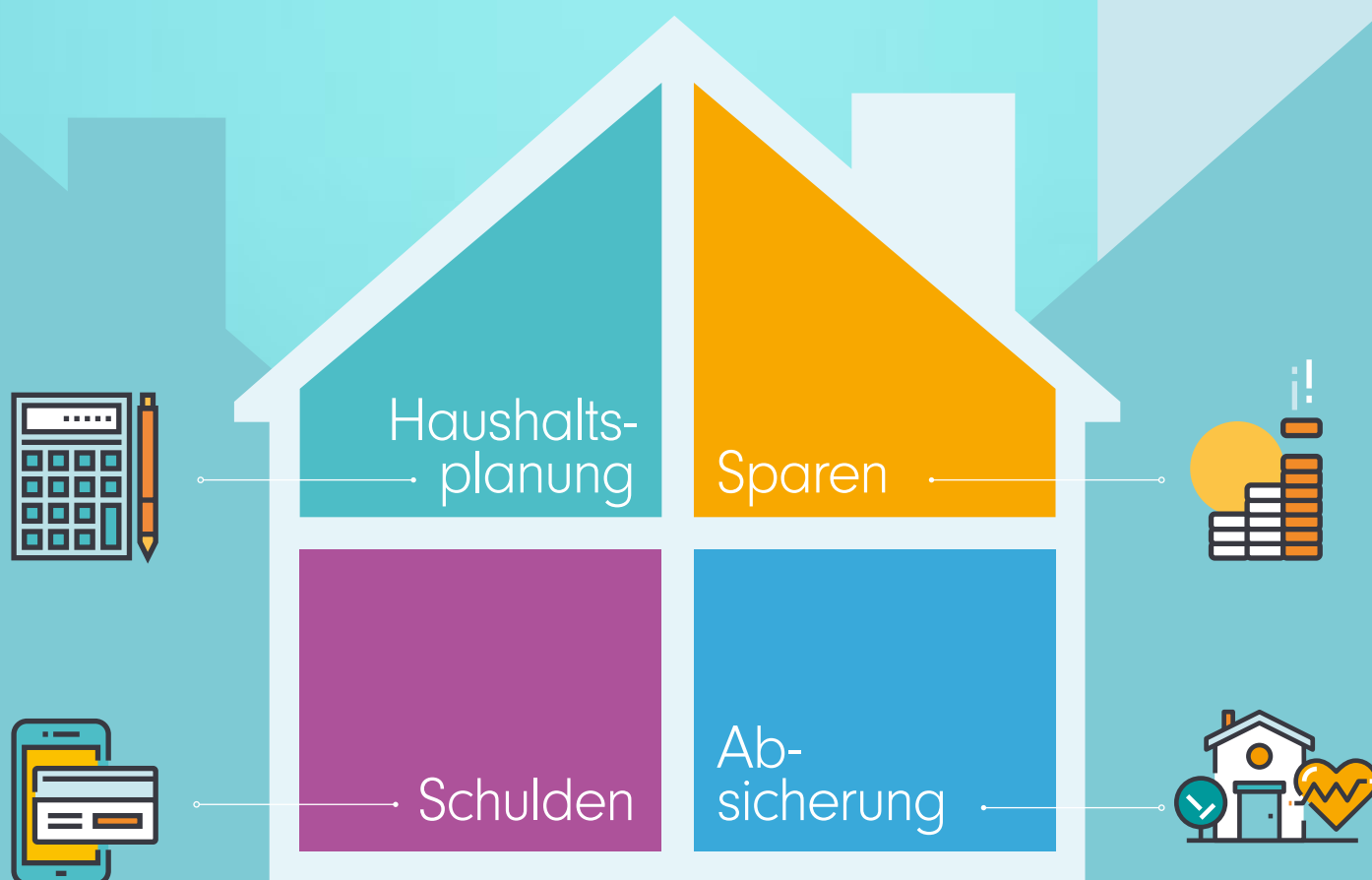


Globale Umfrage zu Financial Wellness

Was es bedeutet, finanziell
gut aufgestellt zu sein

Ein umfassender
Bewertungsansatz



Inhalt

Einführung

- Fokus auf finanziellem Wohlbefinden 3
- Was bedeutet finanzielles Wohlbefinden? 4

Wie man finanzielles Wohlbefinden misst

- Vorstellung der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer 5
- Objektive und subjektive Messgrößen 6
- Die Financial-Wellness-Kennziffer: Zusammensetzung 7
- Das finanzielle Wohlbefinden von Arbeitnehmern fördern 8
- Globale Financial-Wellness-Kennziffern 9

Regionale Übersicht

- Großbritannien 11
- Deutschland 16
- China 21
- Hongkong 26
- Japan 31
- Kanada 37

Zusammenfassung

- Was bedeutet das für Arbeitgeber? 42

Anhang 43

Wichtige Informationen 43

Fokus auf finanziellem Wohlbefinden

Immer mehr Menschen stellen sich die Frage, wie gut sie finanziell aufgestellt sind. In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Financial Wellness“ entstanden, der beschreibt, wie wohl sich Menschen hinsichtlich ihrer finanziellen Situation fühlen. Da die wirtschaftlichen Aussichten aufgrund der Corona-Pandemie und der volatilen Märkte in weiten Teilen der Erde unsicher sind, stehen viele Arbeitnehmer vor finanziellen Herausforderungen: Manche müssen Verbraucher- oder Studienkredite tilgen, andere müssen sich um die finanziellen Angelegenheiten der jüngeren und/oder älteren Familienmitglieder kümmern. Wieder andere stellen sich auf Einkommenseinbußen und insgesamt härtere Zeiten ein. Dennoch hat das Sparen für kurzfristige und langfristige finanzielle Ziele, einschließlich des Ruhestands, für viele weiterhin klare Priorität.

Angesichts der Herausforderungen, mit denen Arbeitnehmer in diesem unsicheren Umfeld zu kämpfen haben, bieten immer mehr Arbeitgeber Vorsorgeprogramme an, die das finanzielle Wohlbefinden – die Financial Wellness – ihrer Mitarbeiter zum Ziel haben. Diese Programme beinhalten neben der traditionellen betrieblichen Altersvorsorge auch weitere Angebote wie zum Beispiel zusätzliche Absicherung gegenüber Berufsunfähigkeit oder Tod, Hilfe bei der Vermögensplanung oder vermögenswirksame Leistungen. Die nachfolgenden Erkenntnisse sind zwar keine Bestätigung für die Wirksamkeit dieser Mitarbeiterprogramme, doch es deutet einiges darauf hin, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen dem finanziellen Wohlbefinden und der Zufriedenheit am Arbeitsplatz sowie der Produktivität und dem Engagement der Mitarbeiter.

Unser Konzept ist in vielen Regionen noch relativ neu und beschäftigt sich damit, was Financial Wellness ist und wie sie gemessen werden kann. Die Ausarbeitung beschreibt daher nicht nur den innovativen Bewertungsansatz von Fidelity, der sowohl objektive als auch subjektive Messgrößen berücksichtigt, sondern geht auch auf die qualitativen Antworten ein, die im Rahmen einer Umfrage zum globalen finanziellen Wohlbefinden ermittelt wurden. Diese qualitativen Antworten bieten interessante Einblicke und stellen darüber hinaus die Analyse des finanziellen Wohlbefindens in einen größeren, länderübergreifenden Zusammenhang.

Es lässt sich nur schwer vorhersagen, wie stabil oder wechselhaft die finanziellen Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen in Krisenzeiten, wie zum Beispiel in einer Pandemie, sind. Mit der von Fidelity konzipierten Financial-Wellness-Kennziffer haben wir jedoch einen Maßstab und eine Grundlage geschaffen, anhand derer wir Veränderungen der Verhaltensweisen und Einstellungen im Laufe der Zeit beobachten und dokumentieren können.

Unsere Untersuchungen zu Financial Wellness haben wir 2016 erstmals in den USA durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und ihren Mitarbeitern konnten wir so das individuelle finanzielle Wohlbefinden einordnen und konkrete nächste Schritte ausarbeiten. Im Anschluss haben wir im Rahmen einer globalen Fidelity-Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden eine umfassende Online- und Direktbefragung unter fast 17.000 Haushalten in Großbritannien, Deutschland, China, Hongkong*, Japan und Kanada durchgeführt. Die Umfrage beschränkte sich auf Haushalte (entweder Einpersonen- oder Zweipersonenhaushalte) mit mindestens einem erwerbstätigen Haushaltsmitglied. Daher werden die Befragten nachfolgend als „Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer“ bezeichnet. Die Daten wurden zwischen März 2020 und Mai 2020 erhoben – eine Zeit, in der viele Menschen ihrer finanziellen Situation aufgrund der Corona-Pandemie mehr Aufmerksamkeit schenkten.

* Quelle: Hongkong steht in diesem Report für die gesamte Hong Kong Special Administrative Region (HKSAR) als Teil von China.

Was bedeutet finanzielles Wohlbefinden?

Finanzielles Wohlbefinden deckt ein komplexes und vielschichtiges Spektrum ab und beinhaltet sowohl objektive als auch subjektive Faktoren. Es lässt sich unserer Ansicht nach in vier Kernbereiche aufteilen: Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung.

	<h2>Haushaltsplanung</h2> <p>Ausgaben im Rahmen der eigenen Möglichkeiten sind die Grundlage für finanzielles Wohlbefinden. Haushaltsdisziplin und ein positiver Cashflow sind notwendige (wenn auch nicht ausreichende) Voraussetzungen, um Schulden im Griff zu haben, für die Zukunft zu sparen, zu investieren und sich gegen Risiken zu schützen.</p>
	<h2>Schulden</h2> <p>Eine im Verhältnis zum Einkommen hohe Verschuldung und monatliche Tilgungsverpflichtungen können eine große Hürde für das Sparen sein. Ein vernünftiger Umgang mit Krediten ist wichtig, um ein positives Kreditprofil zu entwickeln, den Zugang zu Krediten zu verbessern und höhere Kreditzinsen zu vermeiden oder zu senken.</p>
	<h2>Sparen</h2> <p>Um auch in Zukunft finanziell gut aufgestellt zu sein, muss jeder Einzelne für die Zukunft sparen und investieren. Dazu zählen langfristiges Sparen und Investieren (z. B. zur Altersvorsorge), aber auch das Sparen für kurzfristige Ziele wie Hausreparaturen oder Urlaub.</p>
	<h2>Absicherung</h2> <p>Für ein finanzielles Wohlbefinden muss man sein Geld nicht nur angemessen verwalten, ansparen und investieren, sondern sich auch gegen mögliche Verluste absichern – sei es gegenüber einem vorübergehenden oder einem dauerhaften finanziellen Verlust. Ohne ausreichende Rücklagen für Notfälle und/oder einer finanziellen Absicherung gegen krankheitsbedingte Ausfälle, Invalidität oder den Verlust von Eigentum kann sich die finanzielle Situation sehr schnell zuspitzen.</p>

Quelle: Fidelity

Vorstellung der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer

Es ist eine sehr große Herausforderung, weltweit ein finanzielles Wohlbefinden jedes Einzelnen zu erreichen. Dies verlangt weitreichende Lösungen. Um diese zu entwickeln und deren Wirksamkeit zu testen, ist ein empirisch fundierter und operativer Ansatz zur Messung des finanziellen Wohlbefindens erforderlich.

Die Financial-Wellness-Kennziffer ist so konzipiert, dass sie einen maximalen Nutzen aufweist.

Quantitativ und eindeutig: Um sinnvolle Lösungen für ein verbessertes Wohlbefinden zu entwickeln, bedarf es einer Methodik, die das Ausgangsniveau ermittelt und das Ausmaß sowie die Art der Veränderungen im Laufe der Zeit überprüft.

Mehrdimensional und doch spezifisch: Finanzielles Wohlbefinden ist ein vielschichtiges Phänomen, das eine vielseitige Messung erfordert. Um herauszufinden, wer Hilfe benötigt, muss man zunächst das allgemeine Wohlbefinden (oder den Leidensdruck) jedes Einzelnen verstehen. Es kann nur dann eine passende Unterstützung angeboten werden, wenn man die einzelnen Problembereiche erkennt. Eine umfassende Beurteilung des Wohlbefindens ist auch deshalb wichtig, weil bestimmte Maßnahmen zwar einige Teilbereiche des Wohlbefindens verbessern können, andere jedoch wiederum nicht.

Klar und umsetzbar: Die unterliegenden Financial-Wellness-Kennzahlen müssen leicht verständlich sein, um Arbeitgebern Aufschluss darüber zu geben, welche Mitarbeiter welche Art von Hilfe benötigen. Außerdem sollten sie den Mitarbeitern eine klare Einordnung geben und umsetzbare Schritte zur Verbesserung ihrer finanziellen Situation aufzeigen, auf die sie sich konzentrieren können.

Fidelity hat eine Financial-Wellness-Kennziffer konzipiert, die auf einem einheitlichen Analyseprozess für alle Regionen basiert und regionenspezifische Modellannahmen zugrunde legt. Die Kennziffer setzt sich aus objektiven und subjektiven Komponenten für die vier Bereiche des finanziellen Wohlbefindens zusammen: Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung.

Das umfassende Rahmenkonzept und der algorithmische Ansatz zur Bewertung des finanziellen Wohlbefindens wurden zunächst in den USA entwickelt. Sie basieren auf einer groß angelegten Umfrage unter amerikanischen Haushalten und wurden im Laufe der Zeit anhand der Antworten von Tausenden von Nutzern verfeinert, die einen Onlinetest zum finanziellen Wohlbefinden über mehrere Jahre hinweg absolviert haben. Seither hat Fidelity seine Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden in sechs weiteren Regionen durchgeführt: in Großbritannien, Deutschland, China, Hongkong, Japan und Kanada.

Objektive und subjektive Messgrößen

Finanzielles Wohlbefinden eines Einzelnen ist komplex und vielschichtig und von objektiven sowie subjektiven Faktoren abhängig. Auf der objektiven Seite werden verschiedene messbare Aspekte der finanziellen Gesamtsituation einer Person berücksichtigt. Die subjektive Seite wird danach beurteilt, wie die Person ihre finanzielle Situation selbst empfindet.

Das Wohlbefinden ist nicht nur eine Folge langfristiger finanzieller Verhaltensweisen, wie z. B. die Bereitschaft zur Altersvorsorge, und es geht auch nicht nur um die Frage, wie gut Menschen mit ihrem Geld im Alltag zurechtkommen. Sämtliche Zeithorizonte spielen eine Rolle. Doch oft müssen erst die kurzfristigen Bedürfnisse bzw. Themen erkannt und bearbeitet werden, bevor längerfristige Fragestellungen effektiv in Angriff genommen werden können. Wir haben festgestellt, dass kurzfristige Themen – sowohl objektive als auch subjektive – häufig die Lösung für längerfristige Probleme blockieren können. Demnach ist es wichtig, die Arbeitnehmer auch bei den kurzfristigen finanziellen Themen zu begleiten, die ihnen aktuell am meisten Sorgen bereiten.

Die objektiven Messgrößen: Sie dienen der Bewertung der finanziellen Bedingungen und Verhaltensweisen in den vier Bereichen des finanziellen Wohlbefindens: Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung. Dabei werden gegebenenfalls entsprechende Benchmarks oder Maßstäbe verwendet.

Die subjektiven Messgrößen: Hierbei werden Gefühle, Selbstvertrauen und individuelle Wahrnehmungen in die Bewertung des subjektiven Wohlbefindens einbezogen. Zur Messung der Gefühle ließen wir die Teilnehmer bewerten, wie sie sich insgesamt und in jedem der vier Bereiche auf einer Skala von „dringender Handlungsbedarf“ bis „hervorragend“ fühlten. Anhand dieser Faktoren lässt sich feststellen, wie Menschen ihre finanzielle Situation selbst einschätzen. Sie tragen außerdem dazu bei, Arbeitnehmer mit einer falschen Selbstwahrnehmung zu identifizieren. Dies ist besonders wichtig bei Menschen, die sich subjektiv als „finanziell gut aufgestellt“ einschätzen, obwohl die objektive Bewertung etwas anderes erkennen lässt. Diese Personengruppe benötigt eventuell einen „Weckruf“ oder besondere Hilfestellungen.

Objektive und subjektive Messgrößen

Kategorie	Objektive Messgrößen	Subjektive Messgrößen
Haushaltsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsausgaben im Verhältnis zum Einkommen • Fristgerechte Zahlungen • Allgemeine Bewertung der Haushaltslage 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlslage in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Mittel • Selbstvertrauen in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Mittel
Schulden	<ul style="list-style-type: none"> • Schulden im Verhältnis zum Einkommen • Höhe und Zusammensetzung der Schulden • Kennzahlen zur Inanspruchnahme von Krediten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlslage in Bezug auf die Schulden • Selbstvertrauen in Bezug auf die Schulden
Sparen	<ul style="list-style-type: none"> • Status quo der Altersvorsorge • Sind die Ziele, die nichts mit dem Ruhestand zu tun haben, „auf Kurs“? • Sind die Ruhestandsziele „auf Kurs“? 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlslage in Bezug auf das Sparen • Selbstvertrauen in Bezug auf das Sparen
Absicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Rücklagen für Notfälle (Anzahl der Monate, in denen die Ausgaben gedeckt sind) • Anzahl und Art der Versicherungen/ Schutzmaßnahmen • Zukünftiger Planungshorizont 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlslage in Bezug auf die Absicherung • Selbstvertrauen in Bezug auf die Absicherung

Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer

Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer berücksichtigt sowohl objektive als auch subjektive Faktoren für alle vier Kategorien.

Zusammensetzung

	Objektive		Subjektive		Gesamt
Haushaltsplanung	17,5%	+	7,5%	=	25%
Schulden	17,5%	+	7,5%	=	25%
Sparen	17,5%	+	7,5%	=	25%
Absicherung	17,5%	+	7,5%	=	25%
Financial-Wellness-Kennziffer	70%	+	30%	=	100%

Quelle: Fidelity

Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei. Die Werte in der Tabelle stellen den Anteil der Maximalwerte an den Gesamtwerten dar. Mit diesem Bewertungsansatz lässt sich die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer flexibler aufschlüsseln und ermöglicht dadurch tiefe Einblicke in das persönliche finanzielle Wohlbefinden. So kann der Gesamtwert nicht nur in vier Kennzahlen für jede Kategorie unterteilt werden, sondern auch in zwei Kennzahlen für objektive und subjektive Faktoren.

Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden.

Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet:

- **Hervorragend (80–100)**
- **Gut (60–79)**
- **Mittelmäßig (40–59)**
- **Dringender Handlungsbedarf (0–39)**

Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen:

- **Hervorragend (20–25)**
- **Gut (15–19)**
- **Mittelmäßig (10–14)**
- **Dringender Handlungsbedarf (0–9)**

Das finanzielle Wohlbefinden von Arbeitnehmern fördern

Beim finanziellen Wohlbefinden geht es nicht nur um das objektive Bild, sondern auch um die subjektive Wahrnehmung der Menschen in Bezug auf ihre Finanzen. Sind sie zufrieden und zuversichtlich oder frustriert und besorgt? Entscheidend ist, die Kombination aus objektiven und subjektiven Einschätzungen über mehrere Kategorien hinweg zu betrachten, da die Gefühlslage einer Person zu ihren Finanzen von der tatsächlichen Situation erheblich abweichen kann. Finanziell gut zu wirtschaften – z. B. sich sein Geld gut einzuteilen, genug für den Ruhestand zu sparen, angemessen zu investieren – ist keine Garantie dafür, dass man sich selbst finanziell gut aufgestellt sieht. Ein gutes Gefühl ist ebenso keine Garantie für finanziellen Erfolg.

Um mit seinen Mitarbeitern möglichst effektiv über ihre Finanzen zu sprechen, muss man die subjektive und objektive Seite des finanziellen Wohlbefindens genau verstehen. Mitarbeiter, die einem Risiko ausgesetzt sind, sich dessen aber nicht bewusst sind, benötigen möglicherweise einen „Weckruf“. Andere, die finanziell abgesichert, aber trotzdem besorgt sind, brauchen vielleicht die vertrauensbildende Gewissheit, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Negative Sichtweisen können lähmend wirken und machen es schwierig, konkrete Schritte zur Verbesserung des eigenen finanziellen Wohlbefindens zu unternehmen. Wenn dieser Kreislauf durch geeignete Maßnahmen in Form von kleinen, umsetzbaren Schritten durchbrochen werden kann, setzt dies möglicherweise einen positiven Zyklus aus gestärktem Selbstvertrauen und gesundem Finanzverhalten in Gang.

In der folgenden Grafik definieren wir den Unterstützungsbedarf der Mitarbeiter anhand des objektiven und subjektiven finanziellen Wohlbefindens:

- **Objektiv hoch/subjektiv hoch:** Der Idealzustand, bei dem das finanzielle Wohlbefinden der Befragten objektiv gut ist und sie sich auch gut aufgestellt sieht.
- **Objektiv hoch/subjektiv niedrig:** Die Gelegenheit für einen „Realitätscheck“, bei dem das Selbstvertrauen der Befragten gestärkt werden muss.
- **Objektiv niedrig/subjektiv hoch:** Ebenfalls eine Gelegenheit für einen „Realitätscheck“, bei dem die Befragten wachgerüttelt werden müssen..
- **Objektiv niedrig/subjektiv niedrig:** In dieser Kategorie benötigen die Befragten umfassende Unterstützung auf beiden Seiten.

Arbeitgeber können maßgeblich dazu beitragen, das finanzielle Wohlbefinden ihrer Mitarbeiterschaft zu verbessern, z. B. durch Schulungen und Orientierungshilfen wie der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer. Die Auswertung und die gewonnenen Erkenntnisse weisen auf wichtige Bereiche hin, die Beschäftigten bei ihrer Finanz- und Ruhestandsplanung berücksichtigen sollten.

Unterstützungsbedarf der Mitarbeiter anhand des objektiven und subjektiven finanziellen Wohlbefindens







GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Fidelity

Übersicht: Globale Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffern

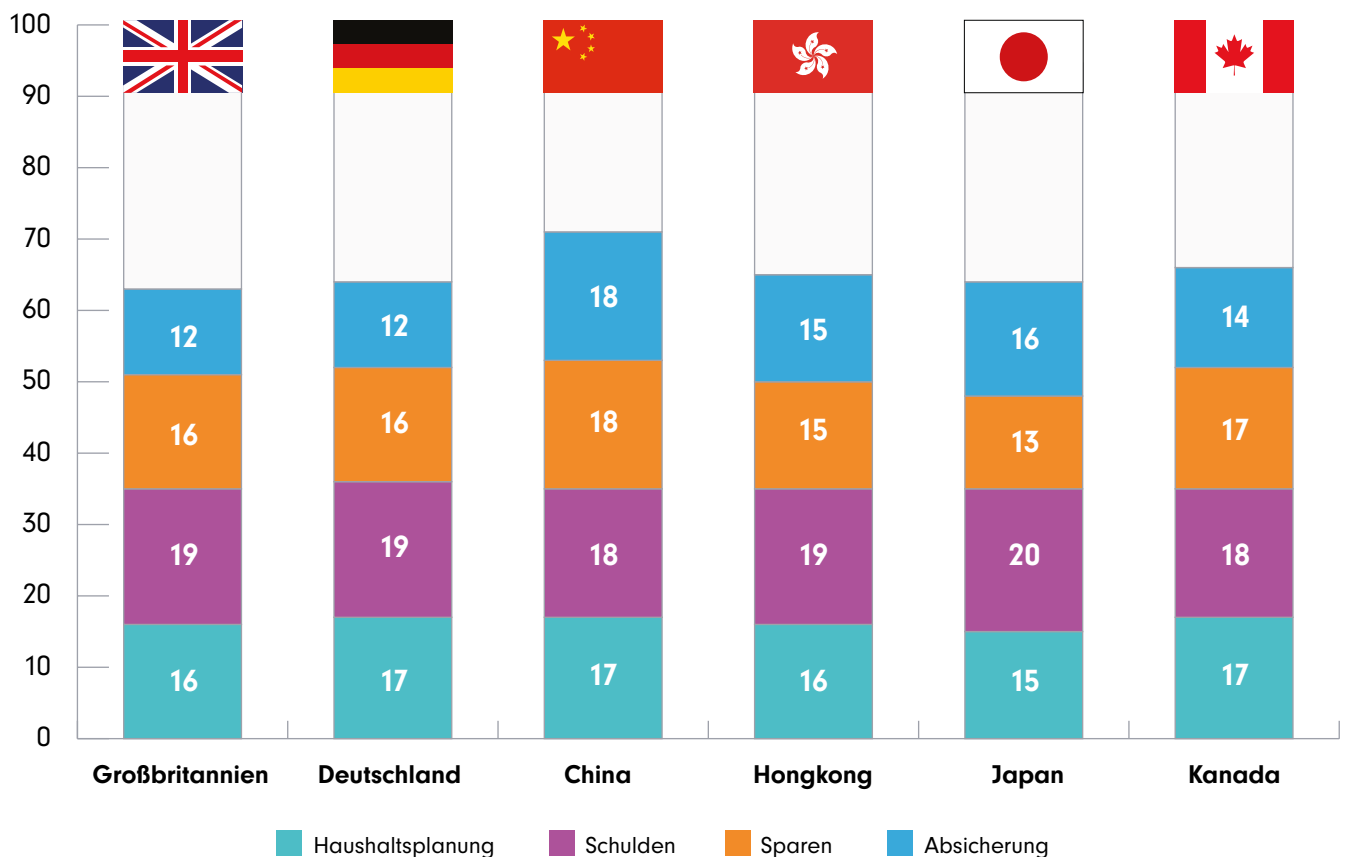
In allen Regionen lag der Median der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffern auf Basis der aktuellen Umfrage aus 2020 überwiegend in der Kategorie „Gut“. Dabei rangierte China mit einem Medianwert von 71 am oberen Ende und Großbritannien mit einem Medianwert von 63 am unteren Ende dieser Kategorie. Besonders zu beachten ist, dass die Medianwerte zwar in allen Regionen als „Gut“ eingestuft werden, die Spanne innerhalb der Kategorie „Gut“ aber recht groß ist (von 60–79). Selbst diejenigen, die im oberen Bereich dieser Skala liegen, haben noch Raum für Verbesserungen.

Median der globalen Financial-Wellness-Kennziffern nach Wertungskategorie in %

	 Großbritannien	 Deutschland	 China	 Hongkong	 Japan	 Kanada
Medianwert	63	64	71	65	64	66
Dringender Handlungsbedarf (0–39)	5%	2%	1%	4%	3%	3%
Mittelmäßig (40–59)	35%	34%	11%	31%	35%	29%
Gut (60–79)	55%	57%	79%	62%	57%	57%
Hervorragend (80–100)	5%	7%	9%	3%	5%	11%

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Median der globalen Financial-Wellness-Kennziffern nach finanzieller Kategorie in %



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: Hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Betrachtet man neben dem Gesamtmedian auch die Werte für die einzelnen Kategorien, so zeigen sich ebenfalls viele regionenübergreifende Übereinstimmungen.

Kategorie mit der höchsten Punktzahl: Schulden

Die Kategorie mit der höchsten Punktzahl in allen sechs Regionen ist „Schulden“ – mit einem Medianwert zwischen 18 und 20 (die maximal erreichbare Punktzahl für eine Kategorie ist 25). Die Ergebnisse in diesem Bereich sind in allen Regionen ähnlich. Japan erzielte einen etwas höheren Wert, was eine etwas bessere Einschätzung der Kreditwürdigkeit widerspiegelt. In allen Regionen war sowohl die Einstellung der Befragten zu ihrer Schuldensituation als auch die objektive Einschätzung ihrer Kreditwürdigkeit durchweg positiv.

Kategorie mit der niedrigsten Punktzahl: Absicherung

„Absicherung“ ist tendenziell die Kategorie mit den niedrigsten Werten zwischen 12 und 18. Dabei war der Medianwert in Großbritannien, Deutschland und Kanada niedriger und in China, Japan und Hongkong höher. Die Befragten in China, Japan und Hongkong gaben den längsten Planungshorizont an. So erklärten die Umfrageteilnehmer in China und Hongkong, ihre

finanziellen Bedürfnisse ein paar Jahre im Voraus zu planen. In Japan schauten die Befragten noch weiter in die Zukunft. Sie hatten in der Regel die nächsten fünf bis zehn Jahre im Blick. In Großbritannien, Deutschland und Kanada lagen die Planungshorizonte der Befragten dagegen im Durchschnitt bei wenigen Wochen bis Monaten. Die Befragten in China, Hongkong und Japan erklärten außerdem, dass sie über eine Notreserve für mehr als sechs Monate verfügen. Dies ist mehr als bei den Umfrageteilnehmern in Großbritannien, Deutschland und Kanada.

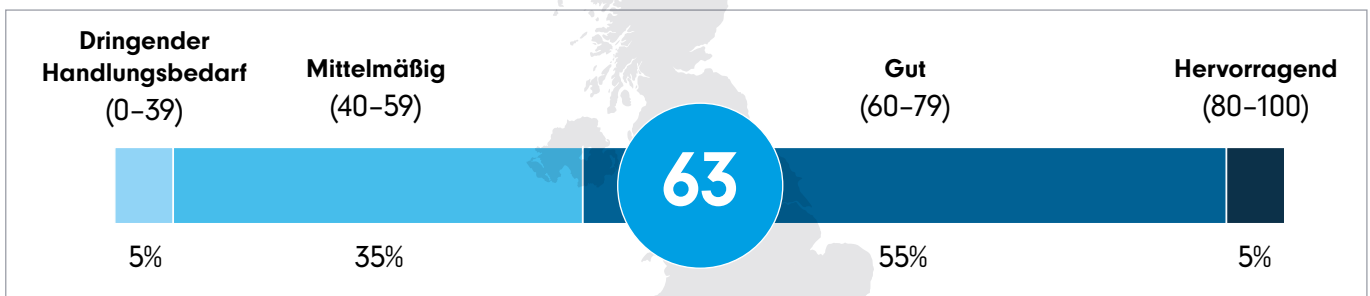
Wenn wir die regionalen Ergebnisse näher betrachten, sehen wir deutliche Unterschiede und erhebliches Verbesserungspotenzial.

Zu beachten: Es gibt mehrere Faktoren, die zu einer höheren oder niedrigeren Financial-Wellness-Kennziffer beitragen können. Dazu gehören auch kulturelle Unterschiede zwischen und innerhalb der Regionen, die finanzielles Wohlbefinden unterschiedlich definieren oder priorisieren. Außerdem fehlt es häufig an Aufklärung, wie finanzielles Wohlbefinden erreicht werden kann, oder an mangelndem Selbstvertrauen.

Regionale Übersicht

Großbritannien

Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für Großbritannien ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 63. Betrachtet man die Gesamtverteilung der Medianwerte, so lagen die meisten Befragten in den Kategorien „Gut“ (55%) oder „Mittelmäßig“ (35%). Nur 5% fielen in die Kategorie „Hervorragend“ und weitere 5% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“. Insgesamt liegt der Medianwert von 63 für Großbritannien damit am unteren Ende der Kategorie „Gut“. Es gibt also durchaus Raum für Verbesserungen.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für Großbritannien. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

In Großbritannien variierten die Ergebnisse leicht nach Alter. Die ältere Generation scheint am besten aufgestellt zu sein. Diese Gruppe erreichte den höchsten Wert von 67 und punktete am stärksten in den Kategorien „Schulden“ und „Absicherung“ und am zweitstärksten in der Kategorie „Haushaltsplanung“. Sie verfügt auch über die höchste durchschnittliche Notfallreserve, nämlich Mittel für fünf bis sechs Monate.

Dahinter folgt die jüngere Generation, die mit einem Wert von 64 die höchste Punktzahl im Bereich „Sparen“ erreichte und auch bei „Schulden“ und „Haushaltsplanung“ gut abschnitt. Ausgehend von der Sparquote und den aktuellen Vermögensverhältnissen gelten die jüngeren Arbeitnehmer als am besten auf den Ruhestand vorbereitet. Bei der Bewertung der Altersvorsorge wurden auch staatliche Rentenleistungen und der (selbst angegebene) Zugang zu einer arbeitgeberfinanzierten, leistungsorientierten Altersvorsorge berücksichtigt.

Den niedrigsten Wert von 61 erreichten in Großbritannien die Arbeitnehmer mittleren Alters, die auch in den Kategorien „Absicherung“, „Sparen“ und „Haushaltsplanung“ schlechtere Ergebnisse erzielten. In dieser Gruppe war der Medianwert in der Kategorie „Absicherung“ besonders niedrig. Dies lässt sich auf das geringere Selbstvertrauen in allen Altersgruppen und die geringere Anzahl der angegebenen finanziellen Absicherungsformen im Vergleich zu älteren Arbeitnehmern zurückführen. Die mittlere Generation schnitt beim Thema Sparen schlecht ab, da sie am schlechtesten auf den Ruhestand (berechnet) und die Erreichung von anderen finanziellen Zielen (selbst angegeben) vorbereitet war und das geringste Selbstvertrauen hatte. Sie hatte zudem das geringste Vertrauen in die eigene Haushaltsplanung. Außerdem war das Verhältnis zwischen den Haushaltsausgaben und dem Einkommen etwas höher als in den beiden anderen Altersgruppen. Das hat entsprechend negative Auswirkungen auf das finanzielle Wohlbefinden.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in Großbritannien

	Alle Einkommen	£ 10.000 bis 30.000	£ 30.000 bis 50.000	Über £ 50.000
Alle Altersgruppen	63	61	62	68
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	64	59	60	68
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	61	59	61	68
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	67	65	68	74

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in Großbritannien

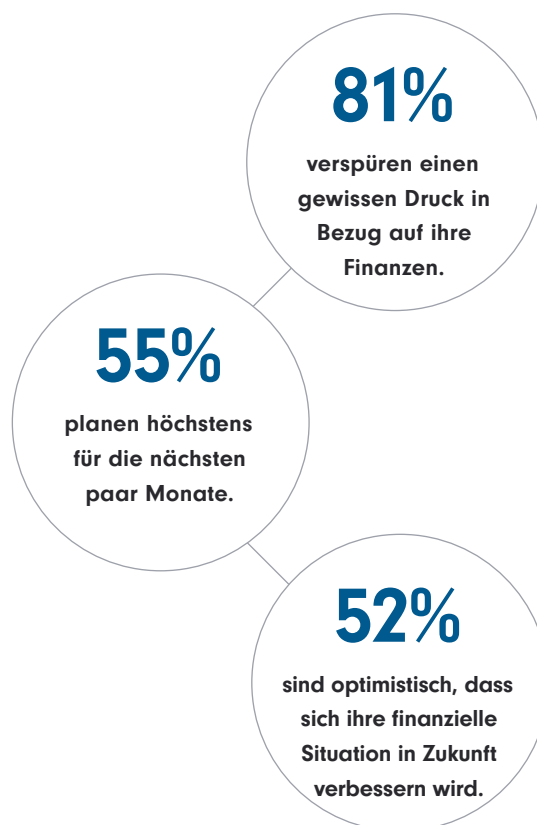
Bei der weiteren Analyse der vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – weichen die Medianwerte etwas stärker voneinander ab. Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive wie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

Der Medianwert für die Haushaltsplanung lag bei 16. Laut unseren Untersuchungen gaben 59% der Arbeitnehmer mittleren Alters an, mindestens so viel auszugeben, wie sie verdienen. Das war der höchste Wert unter den drei Altersgruppen. Bei den älteren Arbeitnehmern lag das entsprechende Ergebnis bei 50%, was gleichzeitig der niedrigste Wert in Großbritannien ist.

Schulden

Die Ergebnisse in der Kategorie „Schulden“ waren in Großbritannien generell gut. Hier lag der Medianwert bei 19, wobei ältere Arbeitnehmer mit einem Medianwert von 21 besser abschnitten.



Aus subjektiver Sicht gaben 73% der älteren Arbeitnehmer an, ein gutes oder besseres Gefühl in Bezug auf ihre Schulden zu haben. Bei mittleren und jüngeren Arbeitnehmern lagen diese Werte bei 55% bzw. 58%. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit der geringeren Höhe der angegebenen Schulden sowie einem allgemein guten Verschuldungsgrad im Verhältnis zum Einkommen. Nur 8% der älteren Arbeitnehmer gaben an, zwei oder mehr Arten von Schulden zu haben. Bei den Arbeitnehmern mittleren Alters waren dies 23% und bei den jüngeren Arbeitnehmern 28%.

Sparen

Der Medianwert für das Sparen lag bei 16. In dieser Kategorie schnitten jüngere Arbeitnehmer mit einem Medianwert von 18 am besten ab. Arbeitnehmer mittleren und höheren Alters erreichten einen Medianwert von 15.

Relativ schlecht stellte sich die Situation der Befragten in Großbritannien hinsichtlich der Anzahl der vorhandenen Absicherungsmaßnahmen dar, z. B. Lebensversicherungen, private Krankenversicherung, Testament und Vermögensplanung. Im Schnitt hatten die Umfrageteilnehmer in Großbritannien nur eine Art der Absicherung. In anderen Regionen, wie z. B. in China, lag diese Zahl bei drei. Auch bei der Frage nach dem Planungshorizont waren die Werte in Großbritannien niedriger.





Hier erhielt man höhere Bewertungen für längere Planungshorizonte. In Großbritannien planen die Menschen ihren finanziellen Bedarf in der Regel nur einige Monate im Voraus. In Bezug auf die Notfallreserven gab mehr als die Hälfte (55%) der britischen Befragten an, dass sie für den Fall, dass der Hauptverdiener sein Einkommen verliert, die Ausgaben für maximal vier Monate decken können.

Absicherung

Mit einem Medianwert von 12 war dies der schlechteste von allen vier Bereichen.





Relativ schlecht schnitten die Befragten in Großbritannien bei der Anzahl der vorhandenen Absicherungsmaßnahmen ab, z. B. Lebensversicherungen, private Krankenversicherung, Testament und Vermögensplanung. Im Schnitt hatten die Umfrageteilnehmer in Großbritannien nur eine Art der Absicherung. In anderen Regionen, wie z. B. in China, lag diese Zahl bei drei. Auch bei der Frage nach dem Planungshorizont waren die Werte in Großbritannien niedriger. Hier erhielt man höhere Bewertungen für längere Planungshorizonte. In Großbritannien planen die Menschen ihren finanziellen Bedarf in der Regel nur einige Monate im Voraus. In Bezug auf die Notfallreserven gab mehr als die Hälfte (55%) der britischen Befragten an, dass sie für den Fall, dass der Hauptverdiener sein Einkommen verliert, die Ausgaben für maximal vier Monate decken können.

Status quo in Großbritannien (%)

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	9%	2%	7%	34%
Mittelmäßig	35%	15%	35%	37%
Gut	45%	41%	38%	26%
Hervorragend	11%	42%	20%	3%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in Großbritannien

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Altersgruppen	63	16	19	16	12
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	64	16	19	18	11
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	61	15	19	15	12
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	67	16	21	15	15

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: Hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in Großbritannien

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Einkommen	63	16	19	16	12
£ 10.000 bis 30.000	61	14	20	15	12
£ 30.000 bis 50.000	62	16	19	15	12
Über £ 50.000	68	17	19	19	13

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Objektives und subjektives Wohlbefinden in Großbritannien

Wir haben bereits erläutert, wie wichtig die Bewertung von objektiven und subjektiven Faktoren ist, um einen vollständigen Überblick über das finanzielle Wohlbefinden zu erhalten. In Großbritannien zeigten sich bei 24% der Befragten Abweichungen hinsichtlich der eigenen subjektiven Einschätzung des finanziellen Wohlbefindens und der objektiven Einschätzung durch die Fidelity-Kennziffer. Das heißt, manche Teilnehmer waren zuversichtlicher, als ihr Ergebnis erkennen lässt, und manche weniger zuversichtlich.

Die folgende Grafik zeigt, dass 8% der Umfrageteilnehmer nicht besonders optimistisch waren, obwohl ihre objektive Bewertung darauf hindeutet, dass sie gut aufgestellt sind. Bei dieser Gruppe könnte es hilfreich sein, das Selbstvertrauen zu stärken.

Dagegen waren 16% zu selbstsicher und fühlten sich gut, obwohl ihre objektive Bewertung nahelegt, dass sie nicht so gut aufgestellt sind, wie sie glauben. Diese Gruppe benötigt möglicherweise einen „Weckruf“.

49% erzielten ein hohes objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden. 27% der Befragten in Großbritannien wiesen in beiden Bereichen niedrige Werte auf und würden von einer umfassenderen Unterstützung profitieren.

Wenn man das objektive und subjektive finanzielle Wohlbefinden in den einzelnen Kategorien untersucht, sind die Unterschiede größer. Bei der Haushaltsplanung beurteilten beispielsweise 30% der Befragten in Großbritannien ihre Haushaltssituation als gut. Die objektive Bewertung lässt allerdings darauf schließen, dass sie nicht gut aufgestellt sind.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Großbritannien

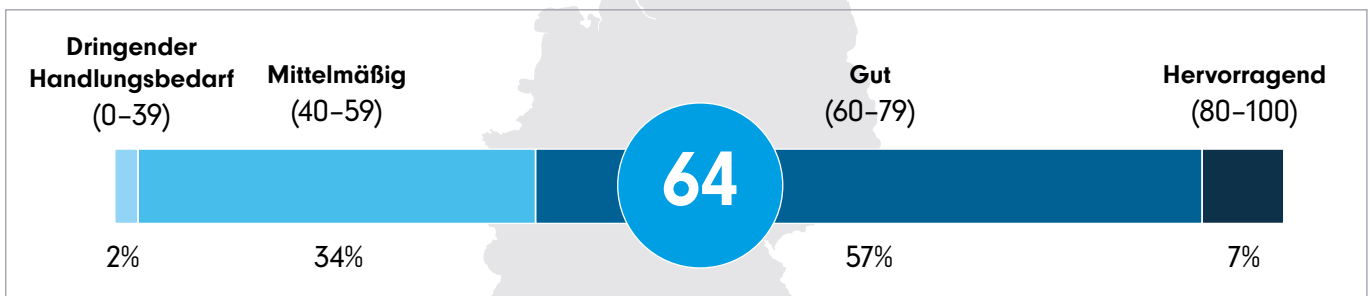
GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	49% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	8% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	27% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

Regionale Übersicht

Deutschland

Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für Deutschland ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 64. Betrachtet man die Verteilung der Gesamtwerte, so lagen die meisten Befragten in den Kategorien „Gut“ (57%) oder „Mittelmäßig“ (34%). Nur 7% fielen in die Kategorie „Hervorragend“ und weitere 2% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“. Insgesamt liegen die Deutschen mit einem Wert von 64 am unteren Ende der Kategorie „Gut“. Es gibt also noch deutlich Raum für Verbesserung.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für Deutschland. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

Die Medianwerte variierten leicht nach Alter. Mit einem Wert von 67 waren die jüngeren Arbeitnehmer über alle Einkommen hinweg am besten aufgestellt. Wenn man das Einkommen zugrunde legt, schnitten die Arbeitnehmer mittleren und höheren Alters mit höherem Einkommen (über 60.000 €) mit einem Wert von 71 insgesamt am besten ab. In allen Altersgruppen stiegen die Werte mit zunehmendem Einkommen.

Jüngere Arbeitnehmer haben ein besseres Gefühl in Bezug auf ihre Ersparnisse. 60% gaben an, sich mit ihren Ersparnissen gut oder besser zu fühlen. Bei Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters lag dieser Wert bei 48% bzw. 47%. Auch ausgehend von

der Sparquote und den aktuellen Vermögensverhältnissen waren die jüngeren Umfrageteilnehmer etwas besser auf den Ruhestand vorbereitet. Bei der Bewertung der Altersvorsorge wurden auch staatliche Rentenleistungen und der (selbst angegebene) Zugang zu einer arbeitgeberfinanzierten, leistungsorientierten Altersvorsorge berücksichtigt.

Im Bereich der Haushaltsplanung erklärten 65% der jüngeren Arbeitnehmer, dass sie ein gutes oder besseres Gefühl in Bezug auf ihr Budget haben. In den beiden anderen Altersgruppen lag dieser Wert bei 45%.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in Deutschland

	Alle Einkommen	20.000 bis 40.000 €	40.000 bis 60.000 €	Über 60.000 €
Alle Altersgruppen	64	60	64	70
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	67	63	66	70
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	63	60	63	71
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	63	61	63	71

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in Deutschland

Bei der weiteren Analyse der vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – weichen die Werte etwas stärker voneinander ab. Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive sowie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

In dieser Kategorie lag der Medianwert bei 17. Dies war in allen Altersgruppen einheitlich, variierte aber leicht nach Einkommen. Die Gruppe mit dem niedrigsten Einkommen wies einen Medianwert von 15 und die Gruppe mit dem höchsten Einkommen (60.000 € und mehr) einen Medianwert von 18 auf.

Das Verhältnis von Haushaltsausgaben zum Einkommen hängt stark davon ab, wie viel jemand verdient: je höher das Einkommen, desto niedriger der Anteil der Haushaltsausgaben. Hier erzielte die Gruppe mit dem höchsten Einkommen einen Wert von 38%, gefolgt von 43% bei der Gruppe mit mittlerem Einkommen und 53% bei der Gruppe mit dem niedrigsten Einkommen. In diesem Bereich haben höhere Werte negative Auswirkungen auf das finanzielle Wohlbefinden.

Auf subjektiver Ebene steigt das Wohlbefinden bei der Haushaltsplanung mit der Höhe des Einkommens. In der höchsten Einkommensgruppe gaben 76% der Befragten an, dass sie sich mit ihrem Budget gut oder hervorragend fühlen. In der mittleren und unteren Einkommensgruppe lag dieser Wert bei 56% bzw. 43%.



Schulden

Im Bereich „Schulden“ erzielten die Deutschen mit einem konsistenten Medianwert von 19 in allen Alters- und Einkommensgruppen gute Ergebnisse. Dies war die Kategorie mit den höchsten Werten.

Die meisten der von den Befragten genannten Schulden fielen in den Bereich Wohnen, wie Miete (39%) oder wohnungsbezogene Schulden (25%). Verbraucherkredite wurden ebenfalls häufig genannt (23%), obwohl die Kreditkartenschulden relativ niedrig waren. Nur 11% erklärten, jeden Monat 1.000 € oder mehr zu übertragen. 95% gaben an, ihre Zahlungen pünktlich zu leisten.

Was die subjektive Einschätzung der Schulden anbelangt, waren die deutschen Umfrageteilnehmer mit ihrer Gesamtverschuldung sehr zufrieden. Nur 7% äußerten ein negatives Gefühl bezüglich ihrer Verschuldung, 21% hatten gemischte Gefühle und 73% fühlten sich gut, sehr gut oder hervorragend.

Sparen

Beim Sparen lag der Medianwert bei 16, wobei die Werte mit steigendem Einkommen leicht zunahmen.

Die subjektive Einschätzung war hier etwas uneinheitlicher. Es lässt sich beobachten, dass das Wohlbefinden beim Thema Sparen mit dem Einkommen steigt. Nur 40% der Befragten in der niedrigsten Einkommensgruppe beantworteten die Frage „Wie fühlen Sie sich in Bezug auf Ihre Ersparnisse?“ mit „gut“ oder „hervorragend“. In der mittleren und höchsten Einkommensgruppe lag dieser Wert bei 53% bzw. 71%. Die Stimmung in Bezug auf die Altersvorsorge und das Sparen für andere Zwecke steigt ebenfalls mit dem

Einkommen. Der Prozentsatz der Befragten, die angaben, auf Kurs oder fast auf Kurs zu sein, beträgt 36%, 42% bzw. 62% für die untere, mittlere und höhere Einkommensgruppe. Die Gruppe mit dem höchsten Einkommen war auch am besten auf den Ruhestand vorbereitet.





Absicherung

Beim Thema Absicherung lag der Gesamtmedian bei 12. Dies war das niedrigste Ergebnis in allen vier Bereichen in allen Alters- und Einkommensgruppen.

Knapp die Hälfte (49%) aller Befragten gab an, über Notfallreserven für maximal drei Monate zu verfügen. Dieser Anteil steigt bei den Befragten der unteren Einkommensgruppe auf 60%. Der Prozentsatz der Umfrageteilnehmer, die angaben, über einen Notgroschen für mindestens sechs Monate zu verfügen, steigt mit dem Einkommen (29%, 32% bzw. 42% für die untere, mittlere und höhere Einkommensgruppe). Auch der Planungshorizont der deutschen Arbeitnehmer ist relativ kurzfristig: 58% der Befragten planten ihren finanziellen Bedarf nur wenige Monate im Voraus.





Die deutschen Umfrageteilnehmer zeigten sich subjektiv weniger zuversichtlich in Bezug auf ihre finanzielle Absicherung. Nur 40% der Befragten erklärten, dass sie ein gutes oder hervorragendes Gefühl hinsichtlich der Höhe ihrer Absicherung haben. Die höchste Einkommensgruppe schnitt in diesem Bereich besser ab: 58% der Befragten mit höherem Einkommen empfanden ihre Absicherung als „gut“. Das ist doppelt so viel wie der Anteil von 29% in der untersten Einkommensgruppe.

Status quo in Deutschland (%)

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	4%	1%	6%	33%
Mittelmäßig	29%	10%	30%	33%
Gut	56%	54%	45%	28%
Hervorragend	11%	35%	19%	6%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in Deutschland

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Altersgruppen	64	17	19	16	12
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	67	17	19	18	13
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	63	16	19	16	12
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	63	16	19	16	12

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: Hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in Deutschland

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Einkommen	64	17	19	16	12
20.000 bis 40.000 €	60	15	19	15	11
40.000 bis 60.000 €	64	17	19	16	12
Über 60.000 €	70	18	19	18	15

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Deutschland

Die folgende Grafik zeigt, dass 74% der deutschen Umfrageteilnehmer ihr finanzielles Wohlbefinden richtig einschätzten. Bei ihnen stimmt das subjektive Empfinden mit den objektiven Werten überein. Die Hälfte (51%) wies höhere objektive Werte auf und fühlte sich in Bezug auf ihr finanzielles Wohlergehen gut. 23% waren pessimistischer und erzielten niedrigere objektive Werte, die diese negative Wahrnehmung untermauern. Diese Gruppe könnte von einer umfassenderen Unterstützung profitieren.

Bei 26% der Umfrageteilnehmer besteht eine Diskrepanz zwischen der objektiven und der subjektiven Einschätzung ihres finanziellen Wohlbefindens. Davon haben 19% einen hohen subjektiven und einen niedrigen objektiven Wert. Für diese Gruppe kann ein Realitätscheck sinnvoll sein. Dagegen ist bei 7% der Befragten das subjektive finanzielle Wohlbefinden niedrig, der objektive

Wert jedoch höher. Bei dieser Gruppe wäre eine Stärkung des Selbstvertrauens hilfreich.

Diese Diskrepanz war in allen Kategorien zu beobachten. Im Bereich „Absicherung“ lag die Abweichung insgesamt bei 38%. Dabei fühlten sich 31% optimistisch, wiesen aber niedrige objektive Werte auf. Im Bereich „Haushaltsplanung“ verhielt es sich ähnlich. Hier zeigten sich 27% der Befragten optimistisch, schätzten sich aber höher ein, als ihre objektiven Werte es hätten vermuten lassen. Dagegen waren 10% übermäßig pessimistisch. In dieser Gruppe blieb der subjektive Wert hinter den objektiven Ergebnissen zurück.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Deutschland

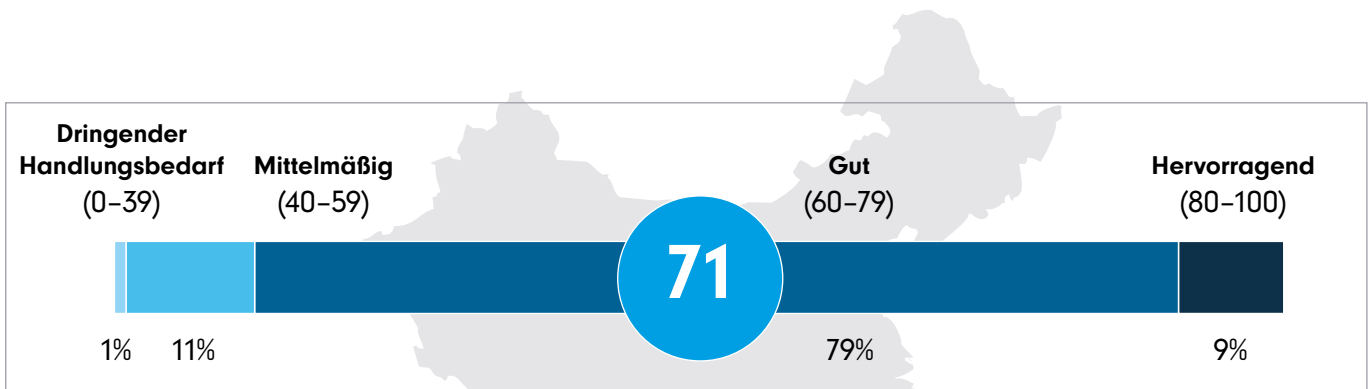
GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	51% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	7% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	23% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

Regionale Übersicht

China

Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für China ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 71. Dies war der höchste Wert in allen sechs Regionen und stellt in etwa den mittleren Wert in der Kategorie „Gut“ dar. Betrachtet man die Verteilung des Medians, so liegen 79% der Befragten in der Kategorie „Gut“ und 9% in der Kategorie „Hervorragend“. 11% fallen in die Kategorie „Mittelmäßig“ und 1% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für China. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

China erzielte die höchste Punktzahl in den Bereichen „Absicherung“ sowie „Sparen“ und lag im Bereich „Haushaltsplanung“ gleichauf mit Kanada und Deutschland. Im Bereich „Absicherung“ erzielte China gute Ergebnisse in Bezug auf Notfallreserven, Vorausplanung und die Anzahl der finanziellen Absicherungen. Was das Sparen anbelangt, scheinen die Chinesen am besten auf den Ruhestand vorbereitet zu sein.

Die Medianwerte stiegen in China mit zunehmendem Alter. Bezogen auf das Gesamteinkommen erreichten ältere Arbeitnehmer mit 74 Punkten den höchsten Wert aller Gruppen in den sechs untersuchten Regionen. Arbeitnehmer mittleren Alters kamen in China auf einen Wert von 72, jüngere Arbeitnehmer auf 68.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in China

	Alle Einkommen	5.000 bis 15.000 ¥	15.000 bis 25.000 ¥	Über 25.000 ¥
Alle Altersgruppen	71	70	72	69
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	68	66	69	69
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	72	70	71	71
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	74	73	71	70

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Monatseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in China

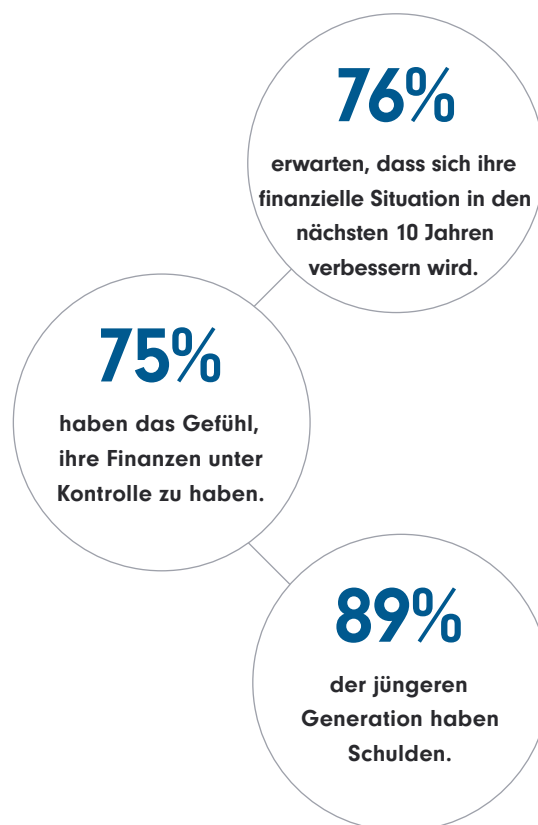
Bei der weiteren Analyse der vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – lassen sich zwischen den einzelnen Bereichen gewisse Bewertungsunterschiede erkennen. Jede Kategorie trägt 25 Punkte zur maximalen Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive sowie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

Der Medianwert in der Kategorie „Haushaltsplanung“ lag bei 17 und war über alle Alters- und Einkommensgruppen hinweg konsistent. Eine Ausnahme bildeten die Befragten mit niedrigem Einkommen, die einen etwas tieferen Medianwert von 16 aufwiesen.

Das Verhältnis zwischen Haushaltsausgaben und Einkommen war in der unteren Einkommensgruppe mit 48% am höchsten und in der mittleren Einkommensgruppe mit 41% am niedrigsten. In diesem Bereich haben höhere Werte negative Auswirkungen auf das finanzielle Wohlbefinden. Hinsichtlich der Ausgaben berichteten nur 57% der Befragten in der unteren Einkommensgruppe, dass sie weniger ausgeben, als sie sich leisten können. In der mittleren und höheren Einkommensgruppe lag dieser Wert bei 64% bzw. 72%.

Subjektiv gesehen gab es in der unteren Einkommensgruppe weniger Befragte (59%), die sich bei der Haushaltsplanung gut oder besser fühlten, als bei Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen (68%) und höherem Einkommen (77%).



Schulden

Die Ergebnisse in der Kategorie „Schulden“ fielen mit einem Medianwert von 18 insgesamt gut aus.

In China haben jüngere Arbeitnehmer höhere Schulden als ältere Arbeitnehmer, was zu einem niedrigeren Medianwert in dieser Kategorie beiträgt. Nur 15% der älteren Arbeitnehmer gaben an, drei oder mehr Arten von Schulden zu haben. Bei den Arbeitnehmern mittleren Alters waren dies 20% und bei den jüngeren Arbeitnehmern 27%. Bei der jüngeren Generation ist das Verhältnis von Schulden zum Einkommen mit 16% am höchsten. Bei Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters liegt dieser Wert bei 14%. Auch in diesem Bereich haben höhere Werte negative Auswirkungen auf das finanzielle Wohlbefinden.

Auf subjektiver Ebene gaben 75% der älteren Arbeitnehmer an, dass sie sich bezüglich ihrer Schuldsituation gut oder besser fühlen. Bei den Arbeitnehmern mittleren Alters lag dieser Wert bei 60% und bei den jüngeren Arbeitnehmern bei 62%.

Sparen

In der Kategorie „Sparen“ lag der Medianwert bei 18. Hier standen die Ergebnisse in einem positiven Zusammenhang mit dem Alter. Ältere Arbeitnehmer erreichten einen Medianwert von 21 und fielen somit in die Kategorie „Hervorragend“.

Allerdings sanken die Medianwerte in der Kategorie „Sparen“ mit dem Einkommensniveau: Arbeitnehmer mit höherem Einkommen wiesen etwas niedrigere Werte auf. Dies hängt zum Teil damit zusammen, dass die Arbeitnehmer mit dem höchsten Einkommen, deren durchschnittliches Rentenalter 56 Jahre beträgt, noch nicht so gut auf den Ruhestand vorbereitet waren. Das durchschnittliche Rentenalter bei Arbeitnehmern mit mittlerem und niedrigem Einkommen lag bei 58 bzw. 60 Jahren. Mit anderen Worten: Je

niedriger das Renteneintrittsalter war, desto schlechter waren die Menschen auf den Ruhestand vorbereitet.

Der Einfluss des Renteneintrittsalters wurde zum Teil dadurch kompensiert, dass die positiven Gefühle in Bezug auf die Ersparnisse zunahmen: So gaben in der niedrigen Einkommensgruppe 57% der Befragten an, sich in Bezug auf ihre Ersparnisse gut oder besser zu fühlen. In den Gruppen mit mittlerem und höherem Einkommen lag dieser Wert bei 67% bzw. 77%.





Absicherung

Der Gesamtmedianwert in der Kategorie „Absicherung“ betrug 18.

Was die Planung betrifft, so hatten Arbeitnehmer mittleren Alters häufiger einen längeren Planungshorizont: 30% planten ihren finanziellen Bedarf für mindestens fünf Jahre im Voraus. Bei jüngeren Arbeitnehmern lag dieser Wert bei 21% und bei älteren Arbeitnehmern bei 20%. Arbeitnehmer mittleren Alters (66%) verfügten nach eigenen Angaben auch eher über eine Notfallreserve für mindestens sechs Monate. Bei älteren Arbeitnehmern waren es 64% und bei jüngeren Arbeitnehmern 61%.





Die subjektive Einschätzung fiel recht unterschiedlich aus. Vor allem ältere Arbeitnehmer waren zuversichtlicher: 68% gaben an, ein gutes oder besseres Gefühl bezüglich ihrer Absicherung zu haben. Bei jüngeren Arbeitnehmern und Arbeitnehmern mittleren Alters lag dieser Wert bei 49%. Das subjektive finanzielle Wohlbefinden stieg mit dem Einkommen: In der unteren Einkommensgruppe gaben 48% der Befragten an, sich hinsichtlich ihrer Absicherung gut oder besser zu fühlen. In der mittleren und höheren Einkommensgruppe waren es 55% bzw. 64%.

Status quo in China (%)

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	3%	1%	0%	2%
Mittelmäßig	24%	16%	14%	23%
Gut	63%	71%	54%	53%
Hervorragend	10%	12%	32%	22%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in China

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Altersgruppen	71	17	18	18	18
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	68	17	17	17	17
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	72	17	18	19	18
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	74	17	18	21	18

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in China

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Einkommen	71	17	18	18	18
5.000 bis 15.000 ¥	70	16	17	20	17
15.000 bis 25.000 ¥	72	17	18	19	18
Über 25.000 ¥	69	17	17	17	18

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Monatseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20–25), gut (15–19), mittelmäßig (10–14) und dringender Handlungsbedarf (0–9).

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in China

Wir haben bereits erläutert, wie wichtig die Bewertung von objektiven und subjektiven Faktoren ist, um einen vollständigen Überblick über das finanzielle Wohlbefinden zu erhalten.

Insgesamt haben wir festgestellt, dass in China bei 24% der Befragten die objektive und die subjektive Einschätzung ihres finanziellen Wohlbefindens voneinander abweichen. Die folgende Grafik verdeutlicht, dass 71% der Umfrageteilnehmer in China ein gleichermaßen hohes objektives wie subjektives finanzielles Wohlbefinden hatten. Dies ist der höchste Wert in allen sechs untersuchten Regionen. Dagegen zeigten sich 11% zuversichtlich, waren aber objektiv gesehen nicht gut aufgestellt. 13% benötigen daher eine Stärkung ihres Selbstvertrauens. Ein geringer Prozentsatz der Befragten (5%) erzielte sowohl im subjektiven als auch im objektiven Bereich niedrige Werte und hat somit umfassenden Unterstützungsbedarf.

Diese Diskrepanz zwischen dem objektiven und subjektiven finanziellen Wohlbefinden zog sich durch alle Bereiche und war am stärksten ausgeprägt in der Kategorie „Haushaltsplanung“. Hier lag die Gesamtabweichung bei 46%. 36% zeigten sich optimistisch, obwohl ihr Ergebnis andere Schlüsse zulässt.

In der Kategorie „Sparen“ lag die Diskrepanz bei 37%. Hier waren 22% optimistischer, als ihr objektiver Wert vermuten lässt. In diesem Bereich waren jüngere Arbeitnehmer im Vergleich zu Arbeitnehmern mittleren Alters und älteren Arbeitnehmern optimistischer, als es ihre Werte nahelegen, nämlich 35% im Vergleich zu 17% bzw. 10%.

In der Kategorie „Schulden“ lag die Diskrepanz bei 39%. Hier waren 30% der Befragten optimistischer, als ihre objektiven Werte erkennen lassen. In der Kategorie „Absicherung“ besteht eine Abweichung von 44%. Hier war bei 22% das subjektive Wohlbefinden höher als das objektive.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in China

GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	71% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	13% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	5% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

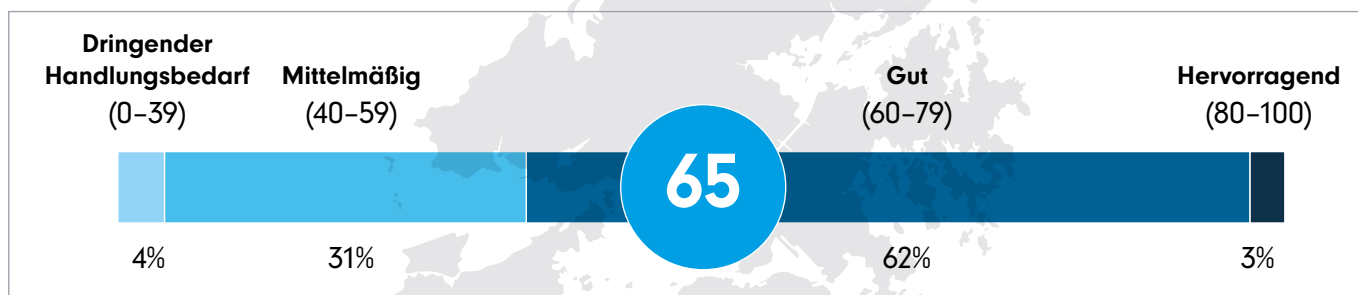
Regionale Übersicht

Hongkong



Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für Hongkong ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 65. Betrachtet man die Verteilung der Gesamtwerte, so lagen die meisten Befragten in den Kategorien „Gut“ (62%) oder „Mittelmäßig“ (31%). 5% fielen in die Kategorie „Hervorragend“ und 4% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“.

Insgesamt platzierte sich Hongkong damit in der Kategorie „Gut“, auch wenn ein Ergebnis mit 65 von 100 Punkten erheblichen Raum für Verbesserungen bietet.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für Hongkong. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

In Hongkong fielen die Ergebnisse je nach Alter leicht unterschiedlich aus. Jüngere Arbeitnehmer erzielten 67 Punkte und waren über alle Einkommensgruppen hinweg am besten aufgestellt. In allen Altersgruppen stiegen die Werte mit zunehmendem Einkommen. Eine weitere Auswertung nach Einkommen zeigt, dass ältere Arbeitnehmer in der höheren Einkommensgruppe (mehr als 50.000 HK\$) mit 73 Punkten den höchsten Wert erreichten. Damit verfügte diese Gruppe unter allen Alters- und Einkommensgruppen über das beste finanzielle Wohlbefinden.

Abgesehen von der Kategorie „Schulden“, in der die Werte in allen Alters- und Einkommensgruppen mit 19 konstant hoch waren, stiegen die Ergebnisse in Hongkong generell mit dem Einkommen. Befragte mit höherem Einkommen erzielten hohe Werte in den Bereichen „Sparen“ (18), „Haushaltsplanung“ (17) und „Absicherung“ (17). Der Anteil der Umfrageteilnehmer, die nach eigenen Angaben ein gutes oder besseres Gefühl bezüglich

ihrer Ersparnisse hatten, war in der unteren Einkommensgruppe am niedrigsten (62%) und in der höheren Einkommensgruppe am größten (77%).

In der Kategorie „Haushaltsplanung“ stieg die Zufriedenheit der Befragten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ebenfalls mit dem Einkommen. In Hongkong hatten 76% der Besserverdiener ein gutes oder besseres Gefühl bezüglich ihres Budgets. Bei den Arbeitnehmern mit mittlerem und niedrigem Einkommen lag dieser Wert bei 64%. Was die Ausgaben betrifft, so gaben nur 37% der Befragten mit niedrigem Einkommen weniger aus, als sie sich leisten können. Bei Arbeitnehmern mit mittlerem und höherem Einkommen fielen die Ergebnisse in diesem Bereich mit 43% bzw. 57% deutlich höher aus. Das Verhältnis von Haushaltsausgaben zum Einkommen nahm mit steigendem Einkommen ab. Hier lagen die Medianwerte für die untere, mittlere und höhere Einkommensgruppe bei 52%, 45% bzw. 42%.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in Hongkong

	Alle Einkommen	15.000 bis 30.000 HK\$	30.000 bis 50.000 HK\$	Über 50.000 HK\$
Alle Altersgruppen	65	63	65	71
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	67	63	67	71
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	65	63	64	69
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	66	64	68	73

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Monatseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in Hongkong

Bei der weiteren Analyse der vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – wurde deutlich, dass Hongkong beim Thema Sparen und Absicherung insgesamt schlechter abscheidet, beim Thema Schulden aber gut aufgestellt ist. Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive sowie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

Der Medianwert für den Bereich „Haushaltsplanung“ betrug 16. Hier waren die Werte über alle Alters- und Einkommensgruppen hinweg sehr ähnlich.

In Hongkong gaben 32% der älteren Arbeitnehmer an, dass sie weniger ausgeben, als sie sich leisten können. Bei den Arbeitnehmern mittleren und jüngeren Alters waren dies 49% bzw. 48%. Auf subjektiver Ebene waren 41% der Befragten in Bezug auf ihre Haushaltsplanung sehr oder äußerst zuversichtlich.

Schulden

Beim Thema „Schulden“ schnitten die Umfrageteilnehmer mit einem Medianwert von 19 relativ gut ab. Hier fielen 93% aller Bewertungen in die Kategorien „Gut“ und „Hervorragend“.

Ältere Arbeitnehmer kamen auf einen etwas höheren Medianwert von 20. Dieses Ergebnis wird durch ein niedriges Verhältnis von Schulden zum Einkommen begünstigt. Nur 4% dieser Gruppe gaben an, zwei oder mehr Arten von Schulden zu haben. Der Anteil der Arbeitnehmer mittleren und jüngeren Alters, die zwei oder mehr Arten von Schulden haben, war mit 28% deutlich höher.

77%

glauben, dass ihr Glück von der finanziellen Sicherheit abhängt.

93%

erzielten im Bereich Schulden die Bewertung „Gut“ oder „Hervorragend“.

84%

haben irgendeine Art von Versicherungsschutz.

Sparen

In der Kategorie „Sparen“ lag der Medianwert bei 15. Hier stehen die Werte in umgekehrter Relation zum Alter. Arbeitnehmer mittleren und höheren Alters erreichten 14 bzw. 13 Punkte, während jüngere Befragte einen höheren Wert von 18 aufwiesen.

Die durchschnittliche Sparquote der Haushalte war bei jüngeren Arbeitnehmern höher. Sie scheinen auch besser auf den Ruhestand vorbereitet zu sein. Dies lässt sich vermutlich unter anderem auf die höhere angegebene Sparquote und einen höheren altersbereinigten Vermögensbestand zurückführen. Arbeitnehmer mittleren Alters und ältere Arbeitnehmer scheinen vergleichsweise weniger gut auf den Ruhestand vorbereitet zu sein. Haushalte mit höherem Einkommen sind nach eigenen Angaben besser für den Ruhestand gerüstet: 42% waren auf Kurs, um ihre Sparziele für den Ruhestand zu erreichen. Bei den Befragten mit niedrigerem und mittlerem Einkommen lag dieser Wert bei 30%.

Subjektiv gesehen gaben 26% aller Befragten in Hongkong an, dass sie nur „wenig“ oder „überhaupt nicht zuversichtlich“ sind, ihre Sparziele erreichen zu können.

Absicherung

In der Kategorie „Absicherung“ lag der Medianwert bei 15.





Hier stieg der Anteil der Befragten, die angaben, über eine Notfallreserve für mindestens sechs Monate zu verfügen, mit dem Alter an: Bei den jüngeren Arbeitnehmern waren es 54%

im Vergleich zu 72% bzw. 80% bei den Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters. Der angegebene Planungshorizont nahm ebenfalls mit dem Alter zu. 30% der jüngeren Befragten erklärten, dass sie ihren finanziellen Bedarf mindestens fünf Jahre im Voraus planen. Bei den Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters waren dies 43% bzw. 60%.

Die Zufriedenheit mit der finanziellen Absicherung stieg ebenfalls mit zunehmendem Alter: 37% der jüngeren Arbeitnehmer gaben an, dass sie sich mit ihrer finanziellen Absicherung gut oder besser fühlen. Bei den Befragten mittleren und höheren Alters betrug dieser Wert 50% bzw. 55%.





Im Bereich „Absicherung“ stiegen die Werte auch mit dem Einkommen. Die Umfrageteilnehmer mit höherem Einkommen hatten tendenziell einen längeren Planungshorizont: Hier berücksichtigten 54% bei ihren Planungen einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren. In der mittleren und unteren Einkommensgruppe lagen diese Werte bei 47% bzw. 36%. Die Höhe der Notfallreserven war in allen Einkommensgruppen relativ hoch: 65% der Befragten mit niedrigem Einkommen und 70% der Befragten mit mittlerem und höherem Einkommen gaben an, über Notfallreserven für mindestens sechs Monate zu verfügen. Beim Thema Absicherung hatten die Besserverdiener auch subjektiv ein besseres Gefühl: In dieser Gruppe fühlten sich 57% gut, sehr gut oder hervorragend abgesichert. Bei den Befragten mit geringerem Einkommen waren es 43%.

Status quo in Hongkong (%)

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	5%	0%	16%	13%
Mittelmäßig	30%	7%	33%	34%
Gut	57%	61%	32%	48%
Hervorragend	8%	32%	19%	5%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in Hongkong

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Altersgruppen	65	16	19	15	15
Jüngere Arbeitnehmer (20-38)	67	16	19	18	14
Arbeitnehmer mittleren Alters (39-54)	65	16	19	14	16
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	66	17	20	13	16

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in Hongkong

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Einkommen	65	16	19	15	15
15.000 bis 30.000 HK\$	63	16	19	13	15
30.000 bis 50.000 HK\$	65	16	19	15	15
Über 50.000 HK\$	71	17	19	18	17

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Monatseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Hongkong

Wir haben bereits erläutert, wie wichtig die Bewertung von objektiven und subjektiven Faktoren ist, um einen vollständigen Überblick über das finanzielle Wohlbefinden zu erhalten.

Wir haben festgestellt, dass bei 31% der Befragten in Hongkong die objektive und die subjektive Einschätzung ihres finanziellen Wohlbefindens voneinander abweichen. Die folgende Grafik zeigt, dass 49% der Befragten in Bezug auf ihr finanzielles Wohlbefinden insgesamt zuversichtlich waren und die objektive Einschätzung mit ihrer subjektiven Einschätzung übereinstimmte. So waren 21% der Befragten sehr zuversichtlich. Doch ihre objektive Bewertung deutet darauf hin, dass sie nicht so gut aufgestellt waren, wie sie glauben.

In allen vier Bereichen weichen die subjektiven und objektiven Einschätzungen voneinander ab. Im Bereich „Sparen“ waren 37% der Befragten „übermäßig zuversichtlich“, d. h. sie fühlten sich in Bezug auf ihr Sparverhalten gut, aber ihre objektiven Werte waren niedrig. In der Kategorie „Haushaltsplanung“ traf dies auf 30% der Umfrageteilnehmer zu und in der Kategorie „Absicherung“ auf 27%. Im letzteren Bereich hat ein hoher Anteil der Befragten (39%) sowohl niedrige subjektive als auch niedrige objektive Werte. Dies verdeutlicht den eventuellen Bedarf an umfassender Unterstützung oder Aufklärung zum Thema Absicherung.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Hongkong

GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	49% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	10% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	20% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

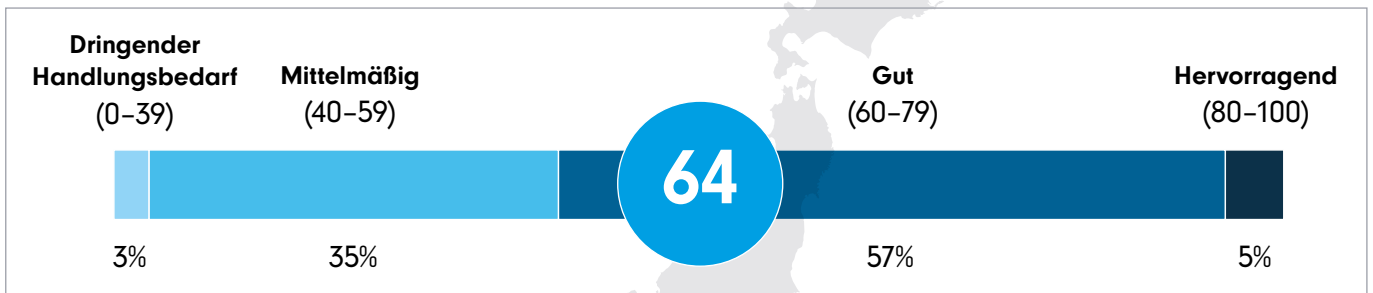
Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

Regionale Übersicht

Japan

Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für Japan ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 64. Betrachtet man die Verteilung der Gesamtwerte, so lagen die meisten Befragten in den Kategorien „Gut“ (57%) oder „Mittelmäßig“ (35%). Nur 5% fielen in die Kategorie „Hervorragend“ und 3% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“.

Insgesamt liegen die Japaner mit einem Wert von 64 am unteren Ende der Kategorie „Gut“. Es gibt also noch Raum für Verbesserungen.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für Japan. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Nottlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

Die höchsten Medianwerte hatten ältere Arbeitnehmer in allen Einkommensstufen. Die höchste Punktzahl von 68 erzielten ältere Arbeitnehmer in der höchsten Einkommensklasse (mit einem Jahreseinkommen von über 7 Mio. ¥). Jüngere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mittleren Alters im untersten Einkommensbereich (mit einem Jahreseinkommen von 3 bis 5 Mio. ¥) erzielten mit 59 bzw. 58 Punkten die niedrigsten Werte.

In allen Altersgruppen stiegen die Werte mit zunehmendem Einkommen. Dies wurde am deutlichsten in den Kategorien „Absicherung“ und „Haushaltsplanung“.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in Japan

	Alle Einkommen	3 bis 5 Mio. ¥	5 bis 7 Mio. ¥	Über 7 Mio. ¥
Alle Altersgruppen	64	60	64	66
Jüngere Arbeitnehmer (20–38)	62	59	62	62
Arbeitnehmer mittleren Alters (39–54)	61	58	61	66
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	67	64	68	68

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80–100), gut (60–79), mittelmäßig (40–59) und dringender Handlungsbedarf (0–39).

Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in Japan

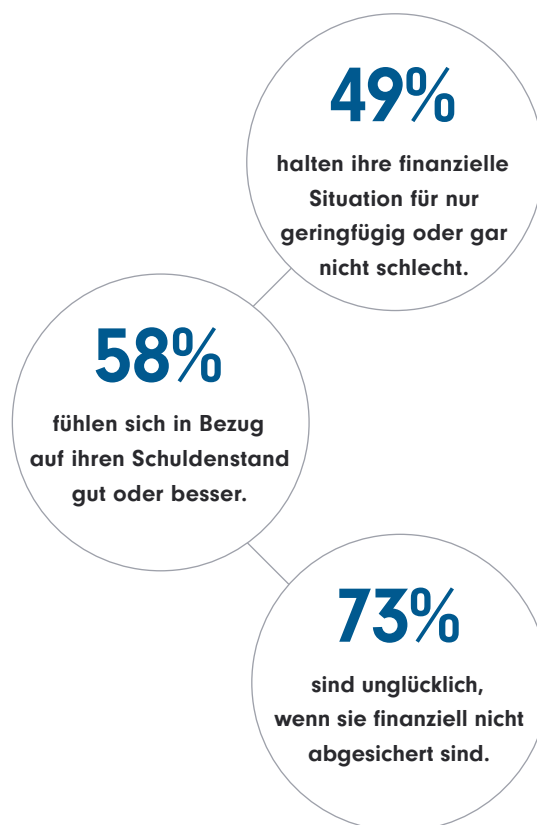
Bei der weiteren Analyse der vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – weichen die Werte etwas stärker voneinander ab. Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive sowie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

Der Gesamtmedianwert in der Kategorie „Haushaltsplanung“ betrug 15. Dieser Wert war bei jüngeren, mittleren und älteren Arbeitnehmern konsistent, variierte aber leicht nach Einkommenshöhe. In jeder Einkommensklasse stieg er um einen Punkt, von einem Medianwert von 14 bei den niedrigsten Einkommen (3–5 Mio. ¥) auf einen Medianwert von 16 für die höchsten Einkommen (über 7 Mio. ¥).

In der Kategorie „Haushaltsplanung“ reduzierte sich das Verhältnis von Haushaltsausgaben zum Einkommen mit zunehmendem Einkommen: von 52% bei Befragten mit niedrigem Einkommen auf 46% bei Befragten mit mittlerem Einkommen bzw. auf 33% bei Befragten mit hohem Einkommen.

Die Stimmung der Befragten bezüglich der Haushaltsplanung stieg mit dem Einkommen. Nur 24% der Befragten mit niedrigem Einkommen gaben an, ein gutes oder besseres Gefühl bezüglich ihres Budgets zu haben. Bei den Befragten mit mittlerem und höherem Einkommen lag dieser Wert bei 33% bzw. 38%.



Schulden

Die Medianwerte in der Kategorie „Schulden“ waren in Japan mit einem Wert von 20 – was als „Hervorragend“ gilt – über fast alle Alters- und Einkommensgruppen hinweg sehr hoch. Dies war die Kategorie mit den höchsten Werten.

Objektiv gesehen war das Verhältnis von Schulden zum Einkommen niedrig. 88% der Befragten gaben an, keine Kreditkartenschulden zu haben, und 40% berichteten, überhaupt keine Schulden zu haben.

Die subjektive Einschätzung war ebenfalls positiv. Die japanischen Befragten erklärten, dass sie mit der Höhe ihrer Schulden insgesamt sehr zufrieden sind. 58% der Befragten fühlten sich mit ihrer Schuldenlast „gut, sehr gut oder hervorragend“. Dabei war die Zufriedenheit bei den älteren Arbeitnehmern noch höher (67%). Hypotheken-, Miet- und Autokredite waren die drei größten Schuldenposten oder Verbindlichkeiten der Japaner. Fast drei Viertel (72%) glichen ihre Kreditkarten fristgerecht aus.

Sparen

Am schwächsten schnitt in Japan die Kategorie „Sparen“ mit 13 Punkten ab. Jüngere und mittelalte Arbeitnehmer kamen auf einen Medianwert von 12.

Auf subjektiver Ebene gaben 72% der Befragten an, gemischte oder schlechte Gefühle in Bezug auf ihre Sparsituation zu haben. 34% waren nicht sehr zuversichtlich, ihre finanziellen Ziele zu erreichen. Auf die Frage, wie gut sie auf Kurs sind, um ihre finanziellen Ziele (außer dem Ruhestand) zu erreichen, gaben 98% an, dass sie sich nicht ganz auf Kurs fühlen. 29% erklärten, dass sie bei der Erreichung ihrer finanziellen Ziele „überhaupt nicht“ auf Kurs sind. Dies galt insbesondere mit 36% für Arbeitnehmer mittleren Alters. Auch in Bezug auf die Altersvorsorgeziele antworteten 98%, dass sie sich nicht ganz auf Kurs sehen. Ältere Arbeitnehmer schnitten beim Thema Sparen jedoch vergleichsweise besser ab, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass sie eher auf den Ruhestand vorbereitet sind. Gründe hierfür sind ein höheres durchschnittliches Rentenalter und höhere erwartete Beiträge aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen.

Absicherung

In der Kategorie „Absicherung“ lag der Medianwert bei 16. Hier erzielten jüngere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mittleren Alters mit einem Wert von 15 die gleiche Punktzahl. Ältere Arbeitnehmer schnitten mit einem Medianwert von 17 etwas besser ab.





Objektiv betrachtet gaben 25% der japanischen Arbeitnehmer an, dass sie für den Fall eines Einkommensverlustes des Hauptverdieners eine Notfallreserve für weniger als drei Monate zur Verfügung haben. Der Anteil der Befragten, die nach eigenen Angaben über eine Notfallreserve von mindestens sechs Monaten verfügen, stieg mit dem Alter: Bei den jüngeren Umfrageteilnehmern waren es 50%, bei den Befragten mittleren Alters 54% und bei den älteren Befragten 77%.

Auf die Frage „Wie würde Ihr Haushalt Ihrer Meinung nach finanziell zurechtkommen, wenn etwas Schlimmes passiert, z. B. wenn einer von Ihnen seinen Job verliert, erwerbsunfähig wird oder stirbt?“ antworteten auf subjektiver Ebene 44% mit „schlecht“, 24% hatten gemischte Gefühle und 33% hatten bezüglich ihrer Absicherung ein „gutes, sehr gutes oder hervorragendes“ Gefühl.

Die Anzahl der Befragten, die sich hinsichtlich ihrer Absicherung gut fühlten, stieg mit dem Einkommen. 27% der Umfrageteilnehmer mit niedrigem Einkommen fühlten sich gut oder besser (gut, sehr gut oder hervorragend) abgesichert. In der mittleren Einkommensgruppe lag dieser Wert bei 34% und in der höchsten Einkommensgruppe bei 42%. Aus objektiver Sicht standen die Ergebnisse auch in direktem Zusammenhang mit dem Alter: Bei den jüngeren Arbeitnehmern gaben 29% an, drei oder mehr Arten der Absicherung zu haben. Bei den Arbeitnehmern mittleren Alters waren es 39% und bei älteren Arbeitnehmern 53%.





In Bezug auf den Planungshorizont erklärten 39% der jüngeren Umfrageteilnehmer, dass sie ihren finanziellen Bedarf mindestens fünf Jahre im Voraus planen. Bei den Befragten mittleren und höheren Alters lag dieser Wert bei 49% bzw. 62%.

Status quo in Japan (%)

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	10%	1%	21%	13%
Mittelmäßig	38%	7%	50%	28%
Gut	46%	44%	22%	51%
Hervorragend	6%	48%	7%	8%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in Japan

					
	Summe	Haushaltsplanung	Schulden	Sparen	Absicherung
Alle Altersgruppen	64	15	20	13	16
Jüngere Arbeitnehmer (20-38)	62	15	20	12	15
Arbeitnehmer mittleren Alters (39-54)	61	15	19	12	15
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	67	15	21	14	17

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in Japan

					
	Summe	Haushaltsplanung	Schulden	Sparen	Absicherung
Alle Einkommen	64	15	20	13	16
3 bis 5 Mio. ¥	60	14	20	12	14
5 bis 7 Mio. ¥	64	15	20	13	16
Über 7 Mio. ¥	66	16	20	13	17

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Japan

In Japan zeigte sich bei 41% der Befragten eine Diskrepanz zwischen der objektiven und ihrer subjektiven Einschätzung des finanziellen Wohlbefindens. Dies war besonders bei denjenigen Befragten der Fall, die angaben, „wenig Selbstvertrauen“ zu haben (38%). Sie fühlten sich in Bezug auf ihr finanzielles Wohlbefinden nicht sonderlich zuversichtlich, wurden aber objektiv als gut aufgestellt eingeschätzt. Dieser unbegründete Pessimismus (niedrige subjektive Werte/hohe objektive Werte) war in den Kategorien „Schulden“ und „Absicherung“ am größten und in der Kategorie „Sparen“ am geringsten. Im Bereich „Absicherung“ bestand bei 44% eine Abweichung zwischen dem objektiven und ihrem subjektiven finanziellen Wohlbefinden. 35% würden von einer Stärkung des Selbstvertrauens profitieren. Sie waren objektiv gesehen ziemlich gut abgesichert, fühlten sich aber nicht so.

Insgesamt waren 62% aller befragten Haushalte in Japan in Bezug auf ihre finanzielle Gesamtsituation pessimistisch. Es fehlte ihnen an Zuversicht und sie äußerten negative Gefühle.

Die folgende Grafik zeigt, dass 35% ihre Situation richtig einschätzen konnten und das Ziel eines hohen objektiven und subjektiven finanziellen Wohlbefindens erreicht haben. Andererseits hat fast ein Viertel der japanischen Befragten ein niedriges subjektives und objektives finanzielles Wohlbefinden und würde von einer umfassenden Unterstützung profitieren.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Japan

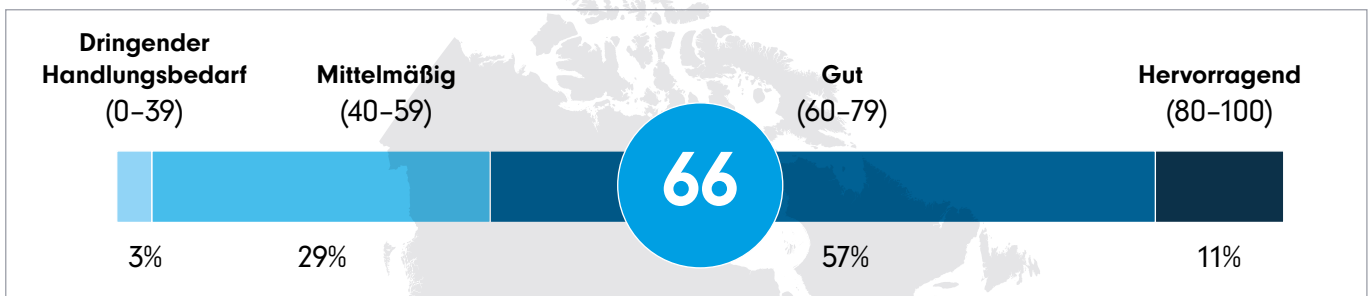
GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	35% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	38% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	24% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

Regionale Übersicht

Kanada

Die von Fidelity durchgeführte Analyse der Daten für Kanada ergab einen Medianwert der Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer von 66. Insgesamt lag Kanada damit unter dem Mittelwert der Kategorie „Gut“ und lässt Raum für Verbesserungen erkennen. Betrachtet man die Verteilung der Gesamtwerte, so lagen die meisten Befragten in den Kategorien „Gut“ (57%) oder „Mittelmäßig“ (29%). Nur 11% fielen in die Kategorie „Hervorragend“ und 3% in die Kategorie „Dringender Handlungsbedarf“.



Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Medianwert der Financial-Wellness-Kennziffer für Kanada. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

Ältere Arbeitnehmer erzielten den höchsten Medianwert von 69, gefolgt von jüngeren Arbeitnehmern mit einem Wert von 67. Arbeitnehmer mittleren Alters erreichten in Kanada einen Wert von 63, womit diese Gruppe am unteren Ende der Kategorie „Gut“ rangiert. In allen Altersgruppen stiegen die Medianwerte mit zunehmendem Einkommen.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen und Alter in Kanada

	Alle Einkommen	30.000 bis 50.000 \$	50.000 bis 80.000 \$	80.000 bis 120.000 \$	Über 120.000 \$
Alle Altersgruppen	66	61	64	67	71
Jüngere Arbeitnehmer (20-38)	67	63	64	66	71
Arbeitnehmer mittleren Alters (39-54)	63	58	61	65	69
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	69	61	66	70	76

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer reicht von 0 bis 100. Je höher der Wert ausfällt, desto besser ist ein Haushalt finanziell aufgestellt. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39).

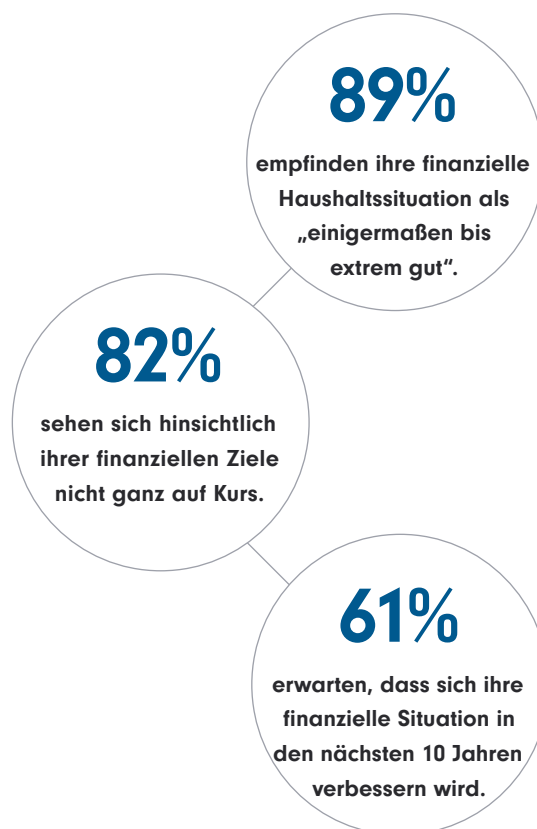
Financial-Wellness-Kennziffer nach finanzieller Kategorie in Kanada

In Kanada wichen die Medianwerte in den vier Kategorien – Haushaltsplanung, Schulden, Sparen und Absicherung – nur geringfügig voneinander ab. Der niedrigste Wert von 14 wurde im Bereich „Absicherung“ erzielt, der höchste Wert von 18 in der Kategorie „Schulden“. Jede Kategorie trägt maximal 25 Punkte zur Gesamtpunktzahl von 100 bei und berücksichtigt objektive sowie subjektive Faktoren.

Haushaltsplanung

Der Gesamtmedianwert in der Kategorie „Haushaltsplanung“ betrug 17 und war über alle Altersgruppen hinweg konstant. Dieses Ergebnis entsprach dem unteren Ende der Kategorie „Gut“, stieg aber mit zunehmendem Einkommen an.

Nur 11% der Kanadier gaben an, jeden Monat mehr auszugeben, als sie sich leisten können. Arbeitnehmer mittleren Alters schnitten etwas schlechter ab als die beiden anderen Altersgruppen. 46% der Arbeitnehmer mittleren Alters erklärten, weniger auszugeben, als sie sich leisten können. Bei den jüngeren und älteren Arbeitnehmern lag dieser Wert bei 53%. Die Arbeitnehmer mittleren Alters haben auch die höchsten Haushaltsausgaben im Verhältnis zum Einkommen. Hier tragen niedrigere Werte zu einem positiven finanziellen Wohlbefinden bei. Was ihre Gefühle anbelangt, so gaben nur 53% der Arbeitnehmer mittleren Alters an, dass sie sich in Bezug auf ihre Haushaltssituation gut oder besser fühlen. Bei den jüngeren und älteren Arbeitnehmern waren dies 64% bzw. 65%.



Das Verhältnis von Haushaltsausgaben zum Einkommen sank zudem progressiv mit dem Einkommensniveau. Der Anteil der Befragten, die angaben, weniger auszugeben, als sie sich leisten können, stieg mit dem Einkommen: von 47% in der niedrigsten Einkommensgruppe auf 59% in der höchsten. Der Anteil der Befragten, die von einem guten oder besseren Gefühl bezüglich ihrer Haushaltssituation berichteten, stieg ebenfalls mit der Höhe des Einkommens.

Obwohl das Selbstvertrauen im Allgemeinen hoch ist, wird die hohe subjektive Einschätzung der Kanadier bezüglich ihrer Haushaltskompetenz durch einen niedrigeren objektiven Wert in diesem Bereich geschmälert.

Schulden

Die Werte in der Kategorie „Schulden“ sind in Kanada in allen Alters- und Einkommensgruppen hoch und liegen stabil im oberen Bereich von „Gut“. Im Durchschnitt gaben die Kanadier an, 15% ihres monatlichen Einkommens für die Tilgung von Schulden aufzuwenden. Die beiden häufigsten Verbindlichkeiten sind Kreditkartenschulden und Hypotheken.

Ältere Arbeitnehmer erzielten beim Thema Schulden höhere Ergebnisse als die beiden anderen Altersgruppen. Ein größerer Anteil der älteren Arbeitnehmer (68%) hatte das Gefühl, in Bezug auf ihre Schulden gut oder besser aufgestellt zu sein – Arbeitnehmer mittleren Alters (55%) und jüngere Arbeitnehmer (63%). Auch das Verhältnis von Schulden zum Einkommen war bei den älteren Arbeitnehmern am niedrigsten. Hier tragen niedrigere Werte zu einem positiven finanziellen Wohlbefinden bei.

Sparen

Der Medianwert in der Kategorie „Sparen“ lag in Kanada bei 17, wobei die Werte positiv mit der Einkommenshöhe korrelierten: Spitzenverdiener (mit einem Einkommen von über 120.000 \$) erreichten einen Medianwert von 19.

Grund dafür ist, dass in der höheren Einkommensklasse mehr Befragte ein gutes oder besseres Gefühl in Bezug auf ihre Ersparnisse hatten. Außerdem sind sie objektiv gesehen besser auf den Ruhestand vorbereitet und mit ihren Altersvorsorgezielen und anderen Sparzielen eher auf Kurs.

Jüngere Arbeitnehmer erzielten höhere Werte als ältere Arbeitnehmer. Arbeitnehmer mittleren Alters bildeten das Schlusslicht. Die jüngeren Arbeitnehmer schienen von allen Altersgruppen am besten auf den Ruhestand vorbereitet zu sein.





Auf subjektiver Ebene war der Anteil der Befragten, die nach eigenen Angaben sowohl bei den Altersvorsorgezielen als auch bei anderen Sparzielen auf Kurs sind, bei Arbeitnehmern mittleren Alters am geringsten.

Absicherung

In Kanada hatte das Thema Absicherung den niedrigsten Medianwert aller Kategorien. Dieser Bereich wies auch über alle Einkommensgruppen hinweg die schwächsten Werte auf. Der Anteil der Befragten, die von einem guten oder besseren Gefühl bezüglich ihrer Absicherung berichteten, stieg progressiv mit der Höhe des Einkommens. Die Anzahl der Befragten, die nach eigenen Angaben über eine Notfallreserve für mindestens sechs Monate verfügen, erhöhte sich ebenfalls mit dem Einkommen – genauso wie die Anzahl der Befragten, die ihren Finanzbedarf mindestens fünf Jahre im Voraus planen.





Ältere Arbeitnehmer erzielten in der Kategorie „Absicherung“ die höchsten Werte. 60% dieser Teilnehmer gaben an, über Notfallreserven für mindestens sechs Monate zu verfügen. Bei Arbeitnehmern mittleren und jüngeren Alters lag dieser Wert bei 38% bzw. 37%. Ältere Arbeitnehmer hatten häufiger einen längeren Planungshorizont: 27% planten ihren Finanzbedarf mindestens fünf Jahre in Voraus. In der mittleren und jüngeren Altersgruppe waren dies 20% bzw. 15%.

Status quo in Kanada

	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Dringender Handlungsbedarf	4%	1%	7%	18%
Mittelmäßig	27%	19%	28%	36%
Gut	54%	57%	36%	37%
Hervorragend	15%	23%	29%	9%





Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder Wertungskategorie dar.

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Alter in Kanada

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Altersgruppen	66	17	18	17	14
Jüngere Arbeitnehmer (20-38)	67	17	18	18	14
Arbeitnehmer mittleren Alters (39-54)	63	16	17	16	14
Ältere Arbeitnehmer (über 55)	69	17	19	17	16

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: Hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Median der Financial-Wellness-Kennziffer nach Einkommen in Kanada

	Summe	 Haushaltsplanung	 Schulden	 Sparen	 Absicherung
Alle Einkommen	66	17	18	17	14
30.000 bis 50.000 \$	61	15	18	15	13
50.000 bis 80.000 \$	64	16	18	16	14
80.000 bis 120.000 \$	67	17	17	18	15
Über 120.000 \$	71	18	18	19	16

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Alle Werte der Financial-Wellness-Kennziffer sind Medianwerte. Das dargestellte Einkommen entspricht dem Jahreseinkommen. Die Summe aller vier Kategorien ergibt einen Gesamtwert zwischen 0 und 100. 0 steht für eine extreme finanzielle Notlage und 100 für das Höchstmaß an finanziellem Wohlbefinden. Die Gesamtpunktzahl wird in eine von vier verschiedenen Stufen des finanziellen Wohlbefindens eingeordnet: hervorragend (80-100), gut (60-79), mittelmäßig (40-59) und dringender Handlungsbedarf (0-39). Die Werte in den einzelnen Kategorien können jeweils bis zu 25 Punkte erreichen: hervorragend (20-25), gut (15-19), mittelmäßig (10-14) und dringender Handlungsbedarf (0-9).

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Kanada

Wir haben bereits erläutert, wie wichtig die Bewertung von objektiven und subjektiven Faktoren ist, um einen vollständigen Überblick über das finanzielle Wohlbefinden zu erhalten. Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass in Kanada bei 24% der Befragten die objektive und die subjektive Einschätzung ihres finanziellen Wohlbefindens voneinander abweichen. Das heißt, manche Teilnehmer waren zuversichtlicher, als es ihr objektives Ergebnis vermuten lässt, und manche weniger zuversichtlich.

Die folgende Grafik zeigt, dass 10% der Umfrageteilnehmer nicht besonders optimistisch waren, obwohl ihre objektive Bewertung darauf hindeutet, dass sie gut aufgestellt sind. Das Gegenteil traf auf 14% zu: Sie zeigten sich in Bezug auf ihr finanzielles Wohlbefinden optimistisch, doch ihr objektiver Wert legt nahe, dass sie nicht so gut aufgestellt waren, wie sie glaubten.

54% erzielten ein hohes objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden. 22% der Befragten in Kanada wiesen in beiden Bereichen niedrige Werte auf und würden von einer umfassenderen Unterstützung profitieren.

Die größten Abweichungen gab es in den Kategorien „Haushaltsplanung“ und „Absicherung“. Im letzteren Bereich erzielten 30% einen niedrigen objektiven Wert, während ihre subjektive Einschätzung in Bezug auf ihre Absicherung hoch ausfiel. Diese Gruppe könnte eventuell einen „Weckruf“ benötigen. Das bedeutet, dass eine beachtliche Minderheit der Kanadier ihre finanzielle Absicherung zu optimistisch einschätzte. Das Gleiche gilt für den Bereich „Haushaltsplanung“. Hier äußerte mehr als ein Viertel der Befragten (27%) eine hohe subjektive Einschätzung ihres Wohlbefindens, während ihre objektiven Werte niedrig waren.

Objektives und subjektives finanzielles Wohlbefinden in Kanada

GESAMTES FINANZIELLES WOHLBEFINDEN	Hohes objektives Wohlbefinden	Niedriges objektives Wohlbefinden
	Hohes subjektives Wohlbefinden	54% ZIEL
Niedriges subjektives Wohlbefinden	10% STÄRKUNG DES SELBSTVERTRAUENS	22% UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Quelle: Globale Umfrage zum finanziellen Wohlbefinden von Fidelity 2020. Die Prozentsätze stellen den Anteil der Umfrageteilnehmer in jeder objektiven/subjektiven Kategorie dar.

Was bedeutet das für Arbeitgeber?

Die finanzielle Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lässt sich nicht einfach an der Höhe des Bankkontos, der Altersvorsorge oder des Gehaltsschecks messen. Bei der Beurteilung des finanziellen Wohlbefindens müssen auch die finanziellen Erwartungen und Ziele der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer berücksichtigt werden. Entscheidend ist ebenso, welche Verhaltensweisen sie in den Bereichen Ausgaben, Sparen, Investieren und Absicherung zeigen.

Eine systematische Definition sowie eine Messung von finanziellem Wohlbefinden bieten die Möglichkeit, die Bedürfnisse der Beschäftigten besser zu verstehen. Auf dieser Grundlage lassen sich betriebliche Vorsorgeprogramme entwickeln, die diese Bedürfnisse erfüllen. So können die Leistungen gezielter eingesetzt werden, damit sie die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum richtigen Zeitpunkt erreichen.

Wir sind der Meinung, dass die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer ein klareres Bild über den Gesamtzustand des finanziellen Wohlbefindens in Großbritannien, Deutschland, China, Hongkong, Japan und Kanada zeichnet. Zudem macht sie die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen deutlich. Multinationale Unternehmen mit einer Belegschaft in mehreren dieser Regionen und Arbeitgeber, die ausschließlich in diesen Regionen tätig sind, haben nun die Möglichkeit, die in diesem Bericht skizzierten regionalen Schwachstellen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wir leben in finanziell unbeständigen Zeiten, in denen Beschäftigte mit einer Vielzahl von widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert werden. Viele sind sich nicht sicher, welche Prioritäten sie setzen sollen oder welche Schritte sie unternehmen können, um ihre Situation zu verbessern. Arbeitgeber können dazu beitragen, diese Probleme anzugehen und das finanzielle Wohlbefinden sowohl innerhalb als auch außerhalb des Arbeitsplatzes zu steigern. Mithilfe der Fidelity-Kennziffer können sie ein Verständnis für die finanzielle Situation ihrer Belegschaft entwickeln und entsprechende Lösungen anbieten, um das finanzielle Vertrauen zu stärken.

Über die globale Umfrage von Fidelity zum finanziellen Wohlbefinden

Die Grundgesamtheit der Befragten bestand aus Personen, die die folgenden Voraussetzungen erfüllten: Personen im Alter von 20 bis 75 Jahren; voll- oder teilzeitbeschäftigt oder mit einem voll- oder teilzeitbeschäftigten Ehepartner; in der Erwartung, eines Tages in Rente zu gehen; Hauptentscheidungsträger oder gleichberechtigter Hauptentscheidungsträger für die Haushaltsfinanzen; ein Haushaltsmindesteinkommen von 10.000 £ (jährlich) in Großbritannien, 20.000 € (jährlich) in Deutschland, 5.000 RMB (monatlich) in China, 15.000 HK\$ (monatlich) in Hongkong, 3.000.000 ¥ (jährlich) in Japan und 30.000 CA\$ (jährlich) in Kanada.

Die Studie wurde in Großbritannien, Deutschland, China, Hongkong, Japan und Kanada durchgeführt. Die Daten wurden in Zusammenarbeit mit Ipsos, einem Spezialisten für globale Markt- und Meinungsforschung, zwischen März und Mai 2020 erhoben.

Wichtige Informationen

Die Fidelity-Financial-Wellness-Kennziffer und ihre vier Kategorien werden auf Grundlage bestimmter Annahmen berechnet und dienen nur als Referenz. Diese Informationen sind zur Aufklärung bestimmt und nicht auf die Anlage- oder Finanzplanungsbedürfnisse einer bestimmten Person zugeschnitten. Sie stellen keine Anlageberatung dar und sollten nicht als Grundlage für eine Anlageentscheidung verwendet werden. Sie sollten auch nicht als Empfehlung für eine Investition oder Handlung verstanden werden.

Fidelity steht für Fidelity International und Fidelity Investments oder beides. Fidelity International und Fidelity Investments sind getrennte Unternehmen, die über ihre Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen in verschiedenen Gerichtsbarkeiten tätig sind. Alle Markenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber.

Allgemeine Angaben: Dieses Dokument darf ohne vorherige Erlaubnis weder reproduziert noch veröffentlicht werden. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage der wesentlichen Anlegerinformationen, des Verkaufsprospekts, des letzten Geschäftsberichts und – sofern nachfolgend veröffentlicht – des jüngsten Halbjahresberichts getroffen werden. Diese Unterlagen sind die allein verbindliche Grundlage des Kaufes. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Indikatoren für zukünftige Erträge. Der Wert der Anteile kann schwanken und wird nicht garantiert. Anlagen in Fremdwährungen sind Wechselkursschwankungen unterworfen. Alle geäußerten Meinungen sind, falls keine anderen Quellen genannt werden, die von Fidelity International. Die steuerliche Situation ist von den persönlichen Verhältnissen des einzelnen Anlegers abhängig und kann zukünftig Änderungen unterworfen sein. Bei weiteren Fragen zur steuerlichen Auswirkung der persönlichen Anlage wenden Sie sich an einen Steuerberater oder an Ihr zuständiges Finanzamt. Fidelity selbst erteilt keine Steuerberatung. Sollten Sie in Zukunft keine weiteren Marketingunterlagen von uns erhalten wollen, bitten wir Sie um schriftliche Mitteilung an den Herausgeber dieser Unterlage. Fidelity, Fidelity International, das Fidelity-International-Logo und das F-Symbol sind Markenzeichen von FIL Limited und werden mit deren Zustimmung verwendet. Herausgeber: FIL Finance Services GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus. Stand: 04. Februar 2021. MK12017

Herausgegeben von:
FIL Finance Services GmbH
Postfach 110111
60036 Frankfurt am Main
Geschäftsführer: Claudia Barghoorn, Christof Quiring
Registergericht: Amtsgericht Königstein im Taunus HRB 7169

